

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
78. Jahrgang / Nr. 23
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Übung: Grossangelegte Katastrophenübung des Samaritervereins Riehen

SEITE 2

Antrag: Kreditbegehren über 21 Mio. Franken für Neubau «zur Hoffnung»

SEITE 3

Zollfreistrasse: Bröckelt der Widerstand gegen das umstrittene Projekt?

SEITE 7

Ökomarkt: Sonderseiten zum Riehener Ökomarkt von morgen Samstag

SEITEN 12/13

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 24/99 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

PREMIERE Feuerwehr Riehen hat neue Fahrzeuge und neues Material erhalten

In Rot und neu ausgerüstet zu neuen Taten

Vor wenigen Tagen hat die Bezirksfeuerwehrkompanie 5 Riehen drei neue, rote Feuerwehrfahrzeuge und neue Einsatzuniformen erhalten. Im Rahmen der zweiten Tranche des Konzeptes «Bezirksfeuerwehr 2000» werden die Kompanien der Landgemeinden umgerüstet. Die Kompanie 6 Bettingen/Chrischona ist nächste Woche dran.

ROLF SPIRIESSLER

Es war ein erhebender Moment für Feuerwehrhauptmann Peter Sauter, Kommandant der Bezirksfeuerwehrkompanie 5 Riehen, und eine ganze Gruppe mitgereister Feuerwehrleute, als er am 4. Juni zum Abschluss der Ausstellung «Gemeinde 99» in Bern die neuen Riehener Feuerwehrfahrzeuge in Empfang nehmen durfte. Die offizielle Übergabe nahm Anton Sütterlin vor, Geschäftsführer der Basler Firma Wenger, die sich im Bereich Karosserie- und Fahrzeugbau unter anderem auf Feuerwehrfahrzeuge spezialisiert hat. Wenger rüstet auf der Basis des Mercedes 310 sämtliche neuen Bezirksfeuerwehrfahrzeuge des Kantons Basel-Stadt aus, die die alten Mowag-Fahrzeuge, mit der die Bezirksfeuerwehren 1959 ausgerüstet worden waren, ablösen.

Bezirksfeuerwehr im Milizsystem

Der Kanton Basel-Stadt verfügt über sechs Bezirksfeuerwehrkompanien, die zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr bei der Brandbekämpfung, bei Aufräumarbeiten oder auch bei der Beseitigung von Wasserschäden oder anderen schwierigen Aufräumarbeiten eingesetzt werden. Die Bezirksfeuerwehren arbeiten im Milizsystem. Einen grossen Einsatz haben die Bezirksfeuerwehrkompanien erst kürzlich bei der Bekämpfung der Hochwasserschäden in Basel, Riehen und Bettingen geleistet.

Zwei Stadtkompanien wurden im letzten Jahr im Rahmen des Konzeptes «Bezirksfeuerwehr 2000» neu ausgerüstet, die Kompanien Riehen und Bettingen sind in diesem Jahr dran, die restlichen beiden Stadtkompanien im kommenden Jahr. Zur Neuausrüstung gehören neben Fahrzeugen und Material auch Einsatzjacken und -hosen, Helm und Stiefel sowie Alarmempfänger für die insgesamt 300 Feuerwehrleute (Kompaniebestand einheitlich 50 Leute) sowie 60 Atemschutzgeräte. Die Ausrüstungskosten in der Gesamthöhe von rund 3 Millionen Franken werden von der Gebäudeversicherung Basel-Stadt übernommen.

Sorgfältige Materialauswahl

Die Art der Ausrüstung wurde von einem Leitungsausschuss unter dem Vorsitz von Stephan Jäggi, stellvertretender Kommandant der Berufsfeuerwehr Basel, und spezialisierten Arbeitsgruppen entwickelt. Die Kompanie Bettingen war in der Arbeitsgruppe «Ausbildung und Organisation» durch Oberleutnant Daniel Luder vertreten, die Feuerwehr Riehen in der Arbeitsgruppe «Technik» durch Hauptmann Peter Sauter.

«Berufsfeuerwehrhauptmann Werner Dietz, der die Arbeitsgruppe Technik leitete, kommt ein grosses Verdienst zu, denn unser neues Material ist sehr gut abgestimmt auf die Ausrüstung der Berufsfeuerwehr», betont Peter Sauter. So verfüge zum Beispiel das Rüstfahrzeug, das auf dem Dach eine Schiebeleiter trägt und im Innern Werkzeuge wie Bolzenschneider, Kettensägen, Lastenheber, ein Elektromodul für unabhängige Stromproduktion, Wasserstaubsauger, Tauchpumpen und verschiedenes Kleinmaterial enthält, über ein Modulsystem. Im Fahrzeug, das hinten eine Hebebühne

hat, stehen nämlich auf Palettgrösse abgestimmte Gitterwagen. Im Notfall könnten bei Materialknappheit weitere bereitgestellte Module direkt bei der Berufsfeuerwehr nachgefasst werden.

Rot, mit Licht und Horn

Der Stolz der Bezirksfeuerwehrleute beruht nicht zuletzt darauf, dass die neuen Fahrzeuge wie jene der Berufsfeuerwehr rot und neu auch mit Blaulicht und Horn ausgerüstet sind. Die Fahrzeuge verfügen über eine automatische Gangschaltung, sind auf ein Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen ausgelegt, erreichen eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern, haben einen Restwegschreiber über die letzten 250 Meter und sind durch Funk miteinander verbunden.

Das Mannschafts- und Transportfahrzeug – wie alle drei Fahrzeuge mit drei Sitzplätzen in der Führerkabine ausgestattet – ist für den Transport von zwölf Feuerwehrleuten ausgelegt. Im Transportraum befinden sich schlichte Bänke entlang den Seitenwänden, in speziellen Halterungen befinden sich sechs Atemschutzausrüstungen mit Ersatzflaschen, das Fahrzeug hat ständig aufgeladene akkubetriebene Taschenlampen und ebenfalls ständig geladene Funkgeräteakkus an Bord.

Das Mannschaftsfahrzeug, in dessen Innenraum die Feuerwehrleute bequem stehen können, ist darüber hinaus mit einer Standheizung ausgerüstet. Das sei wichtig, weil die Atemschutzleute unter der Ausrüstung sehr stark ins Schwitzen kämen, und gerade bei kühleren Aussentemperaturen sei die Gefahr, dass die Leute sich erkälten würden, sehr gross, erklärt der Kommandant.

Das Löschfahrzeug führt vier weitere Atemschutzausrüstungen mit, hat eine Schiebeleiter auf dem Dach und trägt das Hauptmaterial: Wasserschläuche, einen Schaumwerfer, eine weitere Schaumausrüstung für den grossen Wasserwerfer, eine Wasserpumpe, ein Stromaggregat und einen Beleuchtungsmasten. Dazu kommt diverses Kleinmaterial. An dieses Fahrzeug angehängt wird auch die bisherige Motorspritze.

Mit ihrem Material kann die Riehener Kompanie aus vier Druckleitungen ab Hydrant oder per Pumpe aus Gewässern Löschwasser fördern. Ein Löschtank, der sofort bei der Anfahrt einen Erstangriff auf ein Feuer ermöglichen würde, hat die Riehener Kompanie wie auch die vier Stadtkompanien nicht, weil die Berufsfeuerwehr im Ernstfall jeweils als erste auf dem Platz ist und den Erstangriff vornimmt.

Auch Bettingen erhält Material

Eine Ausnahme ist die Kompanie Bettingen, die ihr bisheriges Tanklöschfahrzeug als viertes Fahrzeug behalten wird. Die Bettinger unter Kommandant Claude Marlétaz werden ihr neues Material in der kommenden Woche erhalten.

Ansonsten geben die Kompanien ihr altes Material praktisch vollständig ab. Die Riehener Kompanie wird eines ihrer alten Mowag-Fahrzeuge auf privater Basis samt dem dazugehörenden Material erhalten. «Heute interessiert sich vielleicht kaum jemand für die alten Dinger, aber wir fühlen uns verpflichtet, aus historischen Gründen eines dieser Autos zu erhalten», erzählt Peter Sauter, dem die Gründung eines «Feuerwehr-Veteranen-Clubs» vorschwebt. Der alte Mowag werde aber nicht mehr für Feuerwehreinsätze zur Verfügung stehen und dürfe auch nicht im Feuerwehrmagazin stationiert werden, betont er. Sowohl die 5. als auch die 6. Kompanie wollen ihr neues Material in den kommenden Monaten in ihrer Gemeinde der Bevölkerung vorstellen und demonstrieren.



Die neue Fahrzeugflotte der Feuerwehr Riehen vor dem Magazin am Brünnlirain: links das Mannschaftsfahrzeug für zwölf Feuerwehrleute mit sechs Atemschutzausrüstungen, in der Mitte das Löschfahrzeug, rechts das Rüstfahrzeug.



Anton Sütterlin (links) übergibt Kommandant Peter Sauter die Fahrzeuge.



Alt und neu: links die neue, rechts die alte Einsatzuniform.



Neben den Schläuchen verfügt das neue Löschfahrzeug auch über einen schaumtauglichen Wasserwerfer (im Vordergrund) und einen weiteren Schaumaufsatz.



Eine grosse Delegation reiste an die Ausstellung «Gemeinde 99» in Bern, um die neuen Riehener Feuerwehrfahrzeuge abzuholen. Zwei der drei Fahrzeuge waren im Rahmen der grossen Feuerwehrausstellung zu sehen. Fotos: Rolf Spiessler

IN KÜRZE

Gleisbauarbeiten bei der Wiesentalbahn

rz. Wie die Deutsche Bahn AG in einem Pressecommuniqué mitteilt, müssen in der Nacht von heute Freitag, 11. Juni, auf morgen Samstag, 12. Juni, zwischen 23 Uhr und 5 Uhr an der Wiesentalbahnstrecke zwischen dem Badischen Bahnhof und Lörrach zur Wahrung der Betriebssicherheit dringende Gleisbauarbeiten durchgeführt werden.

Die Deutsche Bahn AG bittet die Anwohnerschaft um Verständnis für die unumgänglichen Lärmbelästigungen während dieser Zeit.

FDP Riehen: Nominationen für den Verfassungsrat

rz. Die FDP Riehen hat für die auf den 24. Oktober 1999 angesetzten Wahlen in den baselstädtischen Verfassungsrat folgende Kandidatinnen und Kandidaten nominiert: Catherine Geigy-Werthemann, Christine Goetschy, Christine Locher, Kornelia Schultze-Weber, Jacques Seckinger und Oskar Stalder.

Wie die FDP Riehen in einem Pressecommuniqué mitteilt, seien die beiden amtierenden Riehener Grossräte René Schmidlin und Fritz Weissenberger deshalb nicht für den Verfassungsrat nominiert worden, weil man dem Volkswillen, der den Verfassungsrat unabhängig vom Grossen Rat sehe, habe gerecht werden wollen.

Konfirmationen in Riehen

rz. An den beiden letzten Sonntagen wurden in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen folgende Jugendlichen konfirmiert:

Kornfeldkirche (Pfarrer Andreas Klaiber): Christoph Altdorfer, Yves Balmer, Marcia Blasutto, Patrick Boetsch, Fabienne Boeni, Fedele Borriello, Corsin Bösigler, Cécile Brunner, Beat Christian Bubendorf, Thomas Buser, Tom Ehret, Michèle Fässler, Nadine Fröhle, Michael Fuchs, Patrick Gysin, Raphael Kaufmann, Simone Krähenbühl, Maya Martin, Sandra Meyer, Christian Moxon, Michèle Stefanie Münzer, Michèle Perret, Melanie Oberle, Pascal Probst, Lukas Räber, Pascal Rahmen, Jacqueline Schultheiss, Roger Simon, Michèle Sommer, Céline Wassmer, Marcel Wickli.

Kornfeldkirche (Pfarrer Richard Atwood): Samuel Berger, André Breisinger, Stephanie Bürgenmeier, Aline Cousin, Sascha Dede, Pirmin Diezig, Matthias Freivogel, Florian Gonser, Sabine Hertig, Robert Herzog, Vivian Jaeger, Charlotte Kernen, Thomas Kernen, Christine Köhne, Andrea Lüthi, Annette Lyner, Judith Mühlberger, Eliane Müller, Barbara Näf, Sabrina Peter, Dominique Reusser, Alex Schnitter, Bettina Schulz, Patricia Schwald, Andrea Stoll, Tamara Tschudin, Melanie Willimann, Yves Zanghellini.

Dorfkirche (Pfarrer Paul Jungi): Stefan Benes, Bianca Bertazzo, Stefan Blatti, André Dennler, Urs Duthaler, Joy Gasser, Simon Gautschi, Alexandra Gerber, Oliver Gerber, Karin Häckert, Christian Häfeli, Julia Hoch, Nicola Kekeis, Olivier Lotz, Simone Mayer, Stefanie Meyer, Andrea Merz, Thierry Mutschler, Sandra Naef, Sarah Nill, Dennis Schiel, Johanna Schlemmer, Adrian Schmidlin, Andrea Schotland, Konrad Sigl, Barbara Wäckerlin, Stephanie Wagner, Désirée Walther, Stefan Weingärtner, Janine Willaredt, Jasmine Zemp.

Berichtigung

rz. Bei dem in der letzten RZ-Ausgabe vom 4. Juni erschienenen Bericht über die Soiree der «Arena Literaturinitiative» mit Texten von Erich Kästner ist dem Autor eine Namensverwechslung unterlaufen. Für die musikalische Begleitung am Flügel zeichnete Sylvia Herzog-Cherbuin und nicht Eva Hilbck-Nussbaumer verantwortlich. Diese übernahm an diesem Abend vielmehr die Rolle der Sprecherin und Sängerin.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

ÜBUNG Samariterverein, Feuerwehr und Katastrophenhunde probten den Ernstfall

Als in Riehen die Erde bebte



Chronologie einer Personenrettung: Zuerst versuchen die Hundeführerin und ihr vierbeiniger Helfer, die Notsituation richtig einzuschätzen (1).



Dann macht sich der Hund in den Trümmern auf die Suche nach der vermissten Person, die er dank seiner feinen Nase bald geortet hat (2).



Dann ist die Reihe an der Feuerwehr, die die verletzte Person auf einer Trage und über eine Leiter aus der unmittelbaren Gefahrenzone birgt (3).



Die verletzte Person wird an zwei Samariter übergeben, die sie zur Triagestation bringen (4), wo die Schwere der Verletzung begutachtet wird. Von dort wird das Opfer ins «Verwundetennest» gebracht....



...wo zwei Samariter erste medizinische Hilfe leisten.

Fotos: Philippe Jaquet

wü. Zuerst ein unheimliches Grollen unter den Füssen, und dann beginnt die Erde zu beben. Zuerst kaum wahrnehmbar, dann immer stärker. Die Gläser im Schrank klirren, Bilder fallen von den Wänden. Und immer stärker wird das Beben – Ziegel fallen von den Dächern, an den Hausmauern bilden sich Risse, klaffen immer weiter auseinander – wie von Geisterhand gepackt fallen plötzlich ganze Gebäude wie Kartenhäuser in sich zusammen – Menschen geraten in Panik, rennen auf die Strasse...

Was sich liest wie eine Szene aus dem Film «Earthquake» passiert leider immer wieder irgendwo auf der Welt. Und es könnte sich – darin sind sich die Wissenschaftler einig – so oder ähnlich auch bei uns in der Region Basel ereignen. Wiederholen, müsste man eigentlich sagen, denn dass die Region Basel in einer erdbebengefährdeten Zone liegt, weiss man spätestens seit 1356, als nicht nur die Stadt sondern auch ihre nähere und weitere Umgebung von einem solchen Beben in grossen Teilen in Schutt und Asche gelegt worden waren.

Nun, am vergangenen Montag ist es zu der befürchteten Katastrophe gekommen – in Basel und auch in Riehen bebte die Erde, wurden die Brücken über den Rhein zerstört, so dass die Berufsfeuerwehr und auch die Berufssanität nicht mehr zu den Verletzten dieses des Rheins vordringen konnten. Dies war zumindest die Ausgangslage, wie sie der Samariterverein Riehen für seine jüngste reguläre Monatsübung auf dem Züblinareal am Rüchligweg supponierte.

Konkret ging es darum, zahlreiche Leicht- bis Schwerverletzte aus den Trümmern der dortigen Gewerbebauten zu bergen und ihnen erste medizinische Hilfe angedeihen zu lassen. Eine zusätzliche angenommene Schwierigkeit bestand darin, dass sich einige der verletzten Personen in Panik an schwer zugängliche Orte geflüchtet hatten und dort zuerst geortet werden mussten. Deshalb beteiligten sich nebst rund 40 Riehener Samaritern auch je ein Team der beiden Bezirksfeuerwehren von Riehen und Bettingen sowie – zum ersten Mal seit 1990 – auch die Regionalgruppe Basel des Schweizerischen Vereins für Katastrophenhunde «Redog» an der Übung. Ziel des Katastropheneinsatzes war einerseits, die Zusammenarbeit zwischen allen drei Verbänden wieder einmal zu üben, zum anderen sollten die Erkenntnisse, die der Samariterverein anlässlich seiner letztjährigen Katastrophenübung im Gartenbad Bettingen gewonnen hatte (Mängel in der Führungsstruktur, Koordina-

tionsprobleme, mangelnde Führungserfahrung) praktisch umgesetzt und geübt werden.

Mit vereinten zwei- und vierbeinigen Kräften machten sich die drei Einsatzgruppen kurz nach 19.30 Uhr daran, ihren Rettungsauftrag zu erfüllen. Bereits nach wenigen Minuten konnten die ersten Verletzten geborgen und zum Triagestandort transportiert werden, wo sie nach einer ersten Begutachtung der Schwere ihrer Verletzung medizinisch betreut wurden.

Eingesetzt wurden insgesamt 15 Figurenanten sowie drei Puppen. Am Ende der Übung waren bis auf zwei Puppen, die von den Hunden nicht geortet werden konnten, alle «Verletzten» aus ihrer misslichen Lage befreit und medizinisch versorgt.

Gegenüber der RZ äusserte sich Claude Brügger, zuständiger Einsatzleiter des Samaritervereins, zufrieden über den Übungsverlauf. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Katastrophenhunde-Korps habe bestens geklappt, sämtliche Beteiligten seien sehr konzentriert ans Werk gegangen und hätten die ihnen gestellten Aufgaben erfüllt.

Die ganze Übung, die mit einem gemütlichen Grillplausch abgerundet wurde, ist im Auftrag des Samaritervereins von einer Equipe des Videofilmclubs Riehen aufgenommen worden. Die Videobänder sollen dem Samariterverein eine detaillierte Analyse des Übungsverlaufes ermöglichen, um allfällige nach wie vor vorhandene Schwachstellen zu erkennen und bei künftigen Übungen zu verbessern.

NEUBAU Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat einen Kredit von 21 Mio. Franken für Neubau «Zur Hoffnung»

Neubau, Abbruch und ein Umzug mit Misstönen



Das Haus am Sandreuterweg 35 stammt aus dem Jahr 1903 und war das alte Heimgebäude. Vorgesehen ist, dass es abgerissen wird. Foto: RZ-Archiv

Nach Jahren des Planens und Debattierens steht das Projekt «Neubau Schulheim zur Hoffnung» kurz vor seiner Realisierung. Dem Schlaghammer geopfert werden sollen das Wohnhaus am Sandreuterweg 15 und das alte Heimgebäude am Sandreuterweg 35. Dieses stammt aus dem Jahr 1903.

JUDITH FISCHER

Nun braucht es nur noch das Ja des Grossen Rates und der Neubau des kantonalen Sonderschulheims «Zur Hoffnung» an der Ecke Wenkenstrasse/Sandreuterweg gelegen, kann in Angriff genommen werden. 21 Mio. Franken soll der Kanton dafür aus der Tasche kramen, wobei er damit rechnen darf, rund 7 Mio. Franken als Bundessubvention zurückzuerhalten. Denn das Sonderschulheim gilt als IV-Heim und erhält damit gemäss noch geltendem Recht Bundessubventionen, und zwar sowohl für den regulären Betrieb als auch für den bevorstehenden Neubau. Das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» hat den Auftrag, Kinder und Ju-

gendliche mit geistiger Behinderung aller Schweregrade sowie Lernbehinderte vom Vorschulalter bis zur erstmaligen beruflichen Eingliederung ihren besonderen Bedürfnissen entsprechend zu schulen, zu fördern und zu betreuen. Es bietet sowohl Internatsplätze als auch Tagesschulplätze an. Ziel des Neubaus ist es, das Platzangebot zu erhöhen. Intern sollen statt heute 19 in Zukunft 32 Kinder/Jugendliche wohnen können, und statt heute 9 sollen 18 Tagesschulplätze vorhanden sein. Unverändert sollen 10 Jugendliche im Rahmen einer Anlehre in der «Hoffnung» leben und arbeiten können. Insgesamt sollen also 60 Kinder/Jugendliche in der «Hoffnung» ihr Zuhause finden oder dort zur Schule gehen. Das Heim wird als kantonales Heim geführt, untersteht damit dem Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Heim und Areal sind im Besitz des Kantons Basel-Stadt. Seit einigen Jahren haben in der «Hoffnung» auch eine Gruppe von erwachsenen geistig behinderten Menschen gelebt. Die Gruppe wurde organisatorisch unabhängig vom Schulheim geführt, beanspruchte aber Platz in der

«Hoffnung». Im Zuge des Neubaus wird diese Gruppe von heute 12 Erwachsenen umziehen. Ihr neues Zuhause soll in der dem Kanton gehörenden Überbauung «Im Rheinacker» an der Landauerstrasse 25 in Basel nahe an der Grenze zu Riehen liegen. In der Überbauung «Im Rheinacker» hat dieser angekündigte Umzug starken Protest ausgelöst (vgl. nebenstehenden Kasten). Das vor der Realisierung stehende Projekt ging aus einem Wettbewerb hervor. Den ersten Preis erhielten 1995 die Basler Architekten Stump und Schibli. Aufbauend auf diesem Siegerprojekt wurde das heutige Projekt ausgearbeitet. Es sieht folgendes vor: Abbruch des Wohnhauses am Sandreuterweg 15 und des alten Heimgebäudes aus dem Jahr 1903 am Sandreuterweg 35. Bewahrung der bestehenden Villa «Herlan» an der Wenkenstrasse 33 und des Hauses «Preiswerk» an der Wenkenstrasse 27. Neubau von zwei Wohnhäusern, eines Schulhauses und einer Turnhalle, Neubau eines Betriebsgebäudes mit Aula, Küche und Wäscherei, Erstellung und Gestaltung von Nebenanlagen. Vorläufig zurückgestellt und aus dem Kredit von 21 Mio. Franken ausgeklammert wurde der Neubau des Therapiegebäudes mit Therapiebad. Damit die genannten Neubauten realisiert werden können, muss das Heimgelände in die Zone für öffentliche Bauten eingewiesen werden. Der Riehener Gemeinderat hat der vorgeschlagenen Zonenänderung zugestimmt. Dagegen verlangt der Heimatschutz Basel in einer Einsprache, dass die Häuser Sandreuterweg 15 und 35 sowie die Villa Herlan an der Wenkenstrasse 33 durch die geplante Zonenänderung nicht gefährdet werden dürfen. Auch die grossrätliche Raumplanungskommission hatte in einem Bericht empfohlen, das Gebäude am Sandreuterweg 35 nach Möglichkeit stehen zu lassen. Der Regierungsrat folgt nun aber den Entscheid des Denkmalrates. Sein Urteil lautete: «Die architektonische Qualität der Häuser am Sandreuterweg reicht nicht aus, um sie unter Schutz zu stellen respektive ins Denkmalverzeichnis aufzunehmen.» Der Regierungsrat emp-

fehlt dem Grossen Rat deshalb Abweisung der Einsprache. Eng mit dem Projekt «Neubau Zur Hoffnung» verknüpft ist das Projekt «Überbauung Gehrhalde». Die Gehrhalde grenzt an das Areal der «Hoffnung» und gehört wie dieses der Einwohnergemeinde Basel. Diese hat das Land im fi. Die sechs Männer gaben sich redlich Mühe, ihren Entscheid zu rechtfertigen. Die Runde war hochkarätig besetzt. Anwesend waren Regierungsrat Ueli Vischer (Vorsteher Finanzdepartement), Werner Strösslin (Vorsteher der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr, ZLV), Felix Drechsler (Planungskoordinator des Regierungsrates), Bruno Chiavi (Leiter Hochbau- und Planungsamt), Ludwig Meienberg (Leiter Abteilung Erwachsene Behinderte des Erziehungsdepartementes) und Clemens Moser (Leiter des Wohnheimes Sandreuterweg 15). Sie zeigten sich interessiert, liessen die Leute von ihren Sorgen erzählen und machten auch handfeste Zusagen. Der Ton war höflich. Trotzdem machte eine Zuhörerin nach der Informationsveranstaltung ihrem Ärger Luft: «Ich bin überzeugt, alle von uns gehen frustiert in unsere Wohnungen zurück.» Was war geschehen? Der Treffpunkt «Rheinacker» und der unabhängige Verein Hirzbrunnen hatte zu der Informationsveranstaltung für die Bevölkerung der Überbauung «Im Rheinacker» in Basel eingeladen. Grund: Die beiden Organisationen wehren sich gegen den Entscheid des Kantons, in der kantonseigenen Überbauung «Im Rheinacker» an der Landauerstrasse 25 eine Wohngruppe für die behinderten 12 Erwachsenen einzurichten, die noch auf dem Areal des Sonderschulheimes «Zur Hoffnung» in Riehen untergebracht sind. Sie argumentieren, dass sie nicht gegen Behinderte seien, dass sie aber gegen die Einrichtung einer solchen Wohngruppe ausgerechnet «Im Rheinacker»

Baurecht an die Bau- und Verwaltungsgenossenschaft «Wohnstadt» abgegeben. Geplant ist nun der Bau von 56 Reiheneinfamilienhäusern sowie rund 12 Eigentumswohnungen. Heimleitung und «Wohnstadt» planen, in einigen Bereichen zusammenzuarbeiten und damit Synergien zu nutzen. seien. Sie seien dagegen, weil hier bereits viele Randgruppen wohnen würden, die das Zusammenleben erschweren würden. Und sie kritisierten, dass die bisher an der Landauerstrasse 25 wohnhaften vier Familien mit Kindern aus ihrer kinderfreundlichen Wohnung ausziehen müssten, um der Wohngruppe Platz zu machen. Wie auch seitens der Regierung wiederholt hingewiesen worden sei, mangle es in Basel vor allem an familienfreundlichen Wohnungen zu günstigen Mieten. Es sei deshalb die falsche Politik, ausgerechnet solche Wohnungen in ein Behindertenwohnheim umzuwandeln. Vor allem kritisieren sie auch die Informationspolitik des Kantons. Die betroffenen Familien hätten die Nachricht, dass ihre Wohnungen anderweitig vermietet würden, am Gründonnerstag aus der Quartierzeitung «Quart» erfahren müssen, ohne vorgängig informiert worden zu sein. Die Vertreter des Kantons rechtfertigten ihren Entscheid damit, dass im Kanton Wohnheime für erwachsene Behinderte dringend benötigt würden, dass die besagte Gruppe nicht in Riehen wohnen bleiben könne, weil es sich beim «Sonderschulheim «Zur Hoffnung» um ein Heim für Kinder/Jugendliche handle. Sie könnten versichern, das die Behinderten niemanden stören würden, sondern sogar eine Bereicherung darstellen könnten. Den betroffenen Familien seien anderweitig Wohnungen angeboten worden. Zudem verwiesen sie auf die Konsenskonferenzen der Werkstadt Basel. «Im Rheinacker» werde ein Pilotprojekt gestartet, um die Wohnqualität zu verbessern und zu sichern. So werde man künftig die Mieter sorgfältig auswählen, um damit nicht zuletzt eine bessere Durchmischung Schweizer/Migranten zu erhalten.

Neu in Riehen: «Med Laser Zentrum»

pd. Ende vergangenen Jahres ist in Riehen an der Aeusseren Baselstrasse 107 das «Med Laser Zentrum» eröffnet worden. Wie der Name schon andeutet, steht das Laser-Zentrum unter der medizinischen Leitung eines praktizierenden Arztes. Die heutige Lasertechnik kann vom Arzt einerseits bei kleinen chirurgischen Eingriffen zur Warzen- und Narbenbehandlung, andererseits aber auch für kosmetische Anwendungen wie dauerhafte Haarentfernungen und Faltenglättungen eingesetzt werden. Die hochkomplexen Lasergeräte verlangen eine medizinische Ausbildung und eine fachkundige Anwendung. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, können körperliche Schäden die Folge sein. Bei richtiger Anwendung ist die Lasertechnik hingegen einfach, präzise und schonend. «Med Laser Zentrum», Äussere Baselstrasse 107, Telefon 645 95 99.

GRATULATIONEN

Martha Gin Reiss-Hübner

rz. Morgen Samstag, den 12. Juni, feiert Martha Gin Reiss-Hübner im Altersheim Humanitas ihren 90. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr auch für die Zukunft alles Gute.

Plattenlegermeister

rz. An der vom Schweizerischen Plattenlegermeisterverband durchgeführten Diplomfeier durften elf Absolventen der Höheren Fachprüfung für Plattenlegermeister ihre Diplome entgegennehmen. Zu den erfolgreichen Absolventen gehört auch Christoph Sturm aus Riehen. Die RZ gratuliert dem frischgebackenen Plattenlegermeister ganz herzlich und wünscht ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg viel Freude, Glück und Erfolg.

...Christoph Albrecht

fi. Strengblickende Männer im Pfarrrock und Vikargewand auf leicht vergilbten Schwarzweissfotos, dunkle Holzwände, Bogenfenster und farbige Fensterscheiben, Buffet, Erker. In der Stube des Pfarrhauses St. Joseph im Kleinbasel vermischt sich die Aura der Vergangenheit mit dem Duft von frisch zubereitetem Kaffee und herb süssem Kuchen. Der Kuchen – die Pfarreisekretärin bot ihn als «Priesterweihkuchen an – war übriggeblieben vom Fest am Vortag, an dem der Jesuit Christoph Albrecht in der St. Josephskirche durch Weihbischof Martin Gächter zum Priester geweiht worden war. Christoph Albrecht will keinen Unterschied machen, zwischen dem, der er vor der Weihefeier war, und dem, der er nun als Priester ist. Er sei einfach ein Mensch. Trotzdem, ob er es mag oder nicht, die Umgebung reagiert. Anzeichen sind etwa der Interviewtermin und die vielen Briefen. Zum Interview hatte er spontan zugesagt. Nur zögernd beginnt er mit dem Kuchenessen. Er scheint die Gefahr zu spüren, in die Rolle des «Herrn Pfarrer» gedrängt zu werden, der es sich wohlergehen lässt. Fast als ob er sichtbar den «Antipfarrer» demonstrieren möchte, empfängt er die Besucherin im Pfarrhaus in lässigem Outfit: Jeans, T-Shirt, barfuss. Christoph Albrecht geht es nicht darum, sich von anderen Pfarrern abzusetzen. Er ist aber überzeugt davon, dass er in der Einfachheit den Menschen besser begegnen kann. Pfarrer geworden ist er, weil er sich nicht nur im Verborgenen, sondern in offizieller Mission zu Gott bekennen will. Er will, so erfährt man im Gespräch, die Welt mindestens ein klein wenig verändern. Durch Taten und durch Worte. Aus den Worten spricht soziales Engagement. Er berichtet von seinem Sozialeinsatz in Bolivien. Er erzählt von seinen Gedanken, die er sich über die weltweiten Probleme von Elend, Krieg, Korruption, Ausbeutung und Umweltzerstörung macht. Und er erzählt von seinen Begegnungen, die er während seines Pastoralpraktikums im Kleinbasel gemacht hat. – Könnte er die



Christoph Albrecht auf seinem Weg zum Pfarrhaus St. Joseph im Kleinbasel. Er ist überzeugt, dass er den Menschen in der Einfachheit besser begegnen kann als in offizieller Pfarrkleidung. Foto: Judith Fischer

Welt nicht auch verbessern, wenn er einer Umweltschutzorganisation beigetreten wäre, oder wenn er Sozialarbeiter geworden wäre? Für Christoph Albrecht ist klar, dass ihm bei einem solchen Engagement das Wichtigste gefehlt hätte: die Freude am Leben und die Hoffnung. Beides schöpft er aus seiner Beziehung zu Gott. Vorbild sei ihm Franz von Assisi, erzählt er. Franz von Assisi habe den Reichtum radikal zurückgestossen und habe seine Beziehung zu Gott als das Wichtigste in seinem Leben erachtet. Und dieser Franz von Assisi sei für ihn der Mensch, der ein wirklich erfülltes Leben gelebt habe. Radikaler Verzicht heisst für Christoph Albrecht nicht, dass er sich in existentielle Nöte stürzen müsste. Radikaler Verzicht heisst für ihn, dass er auf Unnötiges verzichtet. Er führt aus, worüber viele ein Unbehagen spüren: Je mehr Mittel wir haben, desto mehr können wir tun, desto mehr tun wir, desto mehr Mittel brauchen wir... «Aber», so fragt er, «tun wir denn auch das Wesentliche?»

Christoph Albrecht ist in Riehen aufgewachsen. Während ein paar Jahren war er «Gooli» im KTV Riehen, und er besuchte die Jugendgruppe der Pfarrei St. Franziskus. Waldsterben und andere Erfahrungen, die ihm die ökologischen Bedrohungen in der Konsumgesellschaft vor Augen führten, bewogen ihn, einen technischen Beruf zu erlernen. Er meinte, er könne damit für einen kritischen Umgang mit den neuen Technologien eintreten. Also absolvierte er eine Lehre als Feinmechaniker und studierte anschliessend Elektrotechnik an der damaligen HTL in Muttenz. Zunehmend erkannte er aber, dass er auf diesem Weg seine Ziele nicht erreichen konnte. Es fehlte das, was er als spirituelle Dimension bezeichnet. So suchte er einen neuen Weg und fand die Ordensgemeinschaft der Jesuiten, wo er seinen Platz und seine neue Aufgabe fand. 1989 trat er dem Jesuitenorden bei. Damit hatte Christoph Albrecht ein Gelübde abgelegt. Die Schlüsselwörter heissen Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam. Das Bekenntnis zur Armut hat viel mit

dem genannten Verzicht zu tun. Christoph Albrecht fühlt sich aber nicht arm, sondern reich, wenn er an das Theologie- und Philosophiestudium denkt, das ihm vom Jesuitenorden ermöglicht worden ist. Jesuiten legen grossen Wert auf eine gute Ausbildung, weil sie überzeugt sind, dass sie sich mit Studium, kombiniert mit praktischen Arbeitseinsätzen, Wissen und Können aneignen und sich so für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen können. Und wie verhält es sich mit den beiden anderen Versprechen, Ehelosigkeit und Gehorsam, zu denen sich der 33jährige verpflichtet hat? – Zum Zöllibat der katholischen Geistlichen hat er seine eigene Meinung. Männer und Frauen, verheiratet oder unverheiratet, sollten das Recht haben, das Priesteramt auszuüben, meint er. «Leider», beklagt er, «haben die massgeblichen Männer in Rom zur Zeit eine andere Meinung.» Anders beurteilt er die Ehelosigkeit für Ordensbrüder. Für ihn als Jesuit sei Ehelosigkeit selbstverständlich. Er habe sich dafür entschieden, seine Kräfte ganz für die Beziehung zu Gott einzusetzen. Diese Beziehung stehe an oberster Stelle. Eine Ehe, eine intime Beziehung zu einer Lebenspartnerin, Kinder hätten daneben keinen Platz. Selbstverständlich pflege er aber Freundschaften zu Männern und Frauen auch ausserhalb des Ordens. Auch wisse er, dass Gefühle, werden sie einmal verspürt, nicht einfach weggeschwicht werden können. «Vielleicht wird es mir wieder einmal passieren, dass ich mich verliebe...» – Was dann, wenn Sexualität und Ehe tabu wären? – Er murkse solche Gefühle nicht ab, sagt Christoph Albrecht. Alle müssten lernen, damit umzugehen; allenfalls im Gespräch mit einer Vertrauensperson. Christoph Albrecht spielt mit der Kerze, die vor ihm auf dem Tisch steht. Die Herren Pfarrer auf den Fotos an den Wänden bleiben ruhig, scheinen aber nochmals einen Schritt in die Vergangenheit zurückzutreten. In seiner Heimatpfarrei St. Franziskus feiert Christoph Albrecht übermorgen Sonntag, 13. Juni, seine erste Eucharistiefeier. Beginn um 10.30 Uhr.

«Die Schweiz und Europa»

rz. Am Freitag, 18. Juni, um 20 Uhr referiert alt Nationalrat Werner Scherrer (EDU) in der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) zum Thema «Die Schweiz und Europa – Gefahren und Konsequenzen». Veranstalter ist die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU).

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 11.6.

FEST

Schulhausfest Wasserstelzen

Grosses Fest der Orientierungsschule Wasserstelzen mit Musik, Tanz, Gesang, Miniplayback-Show, Festwirtschaft usw. Die Hälfte des Festerlöses ist für den WWF Schweiz, für das Projekt «Momo» für HIV/Aids-betroffene Kinder und ihre Angehörigen sowie für Hilfe im Kosovo bestimmt. Wasserstelzenschulhaus, 17–23 Uhr.
Festabzeichen Fr. 2.–.

Samstag, 12.6.

FEST

Landifest

Traditionelles Sommerfest mit Spielen für gross und klein zum Thema «Science Fiction», Festwirtschaft und musikalischer Unterhaltung. Freizeitzentrum Landauer (Bluttrainweg 12), 14–24 Uhr.

FÜHRUNG

Geburtsstätten der Riehener Demokratie

Öffentlicher Rundgang durch den alten Riehener Dorfkern mit Albin Kaspar. Treffpunkt: Dorfmuseum (Baselstrasse 34), 14.15 Uhr.

Sonntag, 13.6.

KONZERT

Abendmusik in der Dorfkirche

Benefizkonzert zugunsten eines Strassenkinderprojektes von «Christian Solidarity International CSI» in Peru. Werke von Mozart, Vivaldi, Bach, Mendelssohn, Telemann u. a., Dorfkirche, 18 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

MUSEUM

«Laterna Magica»

Nostalgisch-vergnügliche «Laterna Magica»-Schau mit einem Nebelbildprojektor aus dem Jahre 1880. Für Kinder ab 7 Jahren. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 und 14.30 Uhr. Im Anschluss an die Nachmittagsvorstellung von 15.15 bis 16.45 Uhr Workshop für Kinder ab 7 Jahren zum Thema «Optische Spielereien und visuelle Täuschungen».
Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich unter Telefon 641 28 29. Eintrittspreis: Fr. 5.–/7.–.

SPORT

Sponsorenlauf für Drogenentzug

Sponsorenlauf zugunsten der Drogenentzugsstation «Sunnehus» des christlichen Vereins für Lebenshilfe «Offene Tür». Sarasinpark, 13.30 Uhr. Familiengottesdienst um 10.30 Uhr.

Montag, 14.6.

KONZERT

Offenes Singen

Offenes Singen für interessierte Frauen und Männer mit dem Erwachsenenchor der Musikschule Riehen unter der Leitung von Barbara Schneebeli. Musiksaal der Musikschule (Rössligasse 53), 19.30 Uhr.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 15.6.

KONZERT

Musizierstunde

Konzert des Gymnasiums Bäumlhof und der Musikschule Riehen mit Gesang, Gitarren und Streicherensembles. Musiksaal der Musikschule (Rössligasse 53), 18.30 Uhr.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Landifest im «Weltraum»

rz. Morgen Samstag, 12. Juni, ab 14 Uhr steigt im Freizeitzentrum Landauer am Bluttrainweg 12 das traditionelle Landifest. Auch in diesem Jahr ist das ganze Fest einem Thema gewidmet – das Motto lautet diesmal: «Science Fiction». An verschiedenen Spielstationen – vom Raumfahrtzentrum über den Wasserlaser und die Ufo-Bar bis hin zum Moonracer oder zur Spacedisco – kann man sich spannenden Astronautentests unterziehen. Wer am Abend alle Spiele absolviert hat, nimmt an einer Verlosung von zehn Raumflügen teil. Natürlich gibt es während des ganzen Tages auch Astronautennahrung und Weltraumgetränke.

Der Abend des Festes schliesslich gehört mehr den Erwachsenen. Im Festzelt verwöhnt der Männerkochklub «Häkekuchi» die Festgäste und die Band «Dream Department» sorgt für musikalische Unterhaltung.

Abendmusik in der Dorfkirche

rz. Am kommenden Sonntag, 13. Juni, findet in der Riehener Dorfkirche ein Benefizkonzert zugunsten eines Strassenkinderprojektes der «Christian Solidarity International CSI» in Peru statt. Céile und Martin Affolter (beide Querflöte), Meinrad Müller (Blockflöte), Kathrin Wagner (Oboe), Ruth Senn (Violine), Loes Vorster (Cello) und Karl Schultze (Orgel) spielen Werke von Vivaldi, Mendelssohn, Mozart, Bach, Merkel, Vierling, und Telemann.

Das Konzert beginnt um 18 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

Sommerfest im «Spatzenäschtli»

rz. Am Samstag, 19. Juni, von 11 bis 17 Uhr laden das Mitarbeiterteam und die Kinder der Spielgruppe «Spatzenäschtli» am Langenlängweg 24a zu ihrem traditionellen Sommerfest ein. Neben Spielen für gross und klein, einer Tombola mit tollen Preisen sowie einem vielfältigen kulinarischen Angebot gibt einer der besten Jojo-Spieler der Schweiz einige Kostproben seines Könnens.

Jugendmeeting «Crea» zum Thema Sex

rz. An diesem Wochenende findet auf St. Chrischona das Jugendmeeting «Crea» statt. Zu diesem Anlass werden rund 1200 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aus Deutschland und der Schweiz erwartet.

Das Thema des diesjährigen «Crea»-Jugendmeetings lautet «Sex – Gottes geniale Idee». Dazu werden Plenarveranstaltungen mit Referaten und Seminare angeboten. Weiter findet ein Konzert mit der Band «Normal Generation», deren Musik von Dancefloor, Reggae und Rave geprägt ist, statt. Zudem wird der vielfältigste Bauchredner der Welt, der Deutsche Patrick Martin, für Unterhaltung sorgen. Schliesslich gibt es verschiedene Workshops, Ausstellungen sowie eine Kulturbühne für junge Künstler.

Eintrittskarten zu einzelnen Anlässen können vor Ort gekauft werden. Das Meeting beginnt heute Freitag, um 17.30 Uhr und dauert bis übermorgen Sonntag, 15.30 Uhr.

Robin Hood im Berner Oberland

rz. Wer möchte einmal eine Woche lang auf Schritt und Tritt erfahren, wie Robin Hood im mittelalterlichen England lebte? Spannende Geschichten nachspielen, geheimnisvolle Abenteuer bestehen, gemeinsam Spass haben, singen, Sport treiben, basteln – all dies und noch viel mehr bietet das diesjährige Sommerlager der Jungschar des CVJM Riehen für Kinder ab acht Jahren vom 24. bis 31. Juli in Zwischenflüh im Diemtigtal.

Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen sind erhältlich bei Daniel Fischer, Telefon 641 44 74.

Bilder von Margot Schneidermarfels im «Kur-Z»

rz. Heute Freitag, 11. Juni, um 19.30 Uhr findet im Kulturzentrum «Kur-Z» an der Käppeliggasse 22 die Vernissage zur Ausstellung von Arbeiten der gebürtigen Riehener Kunstmalerin Margot Schneidermarfels statt. Gezeigt werden Ölbilder, Zeichnungen sowie Werke in Mischtechnik.

Margot Schneidermarfels absolvierte zunächst eine Ausbildung als Konzertcellistin in Zürich und Paris. Nach Beendigung ihrer musikalischen Künstlerlaufbahn wendete sie sich vollständig der Malerei zu und erwarb an Kunstschulen in Zürich sowie in Deutschland mehrere Diplome. Ihre Werke zeigte Margot Schneidermarfels im Rahmen von verschiedenen Ausstellungen in Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Die Ausstellung dauert bis zum 15. Juni und ist nach der Vernissage auch am Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr sowie am Montag und Dienstag von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Sponsorenlauf der «Offenen Tür»

rz. Seit fünf Jahren führt der christliche Verein für Lebenshilfe «Offene Tür» im «Sunnehus» Drogenentzugstherapie durch. Seither haben dort über 200 junge, drogenabhängige Menschen die ersten Schritte in ein drogenfreies Leben gewagt. Aus diesem Anlass findet am kommenden Sonntag, 13. Juni, im Sarasinpark ein Sponsorenlauf statt.

Nach einer kleinen öffentlichen Jubiläumsfeier um 13.30 Uhr starten die Läufer um 14 Uhr zugunsten der Entzugsarbeit im «Sunnehus».

Bereits am Morgen findet um 10.30 Uhr ein Familiengottesdienst der Kirchen und Gemeinden der Evangelischen Allianz Riehen-Bettingen statt. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Mittagessen im Sarasinpark. Weitere Informationen sind bei Thomas Widmer, Telefon 641 03 67, erhältlich.

«City Blues» in der Wasserstelzen-Aula

rz. Zum Abschluss der Orientierungsstufe zeigt die OS-Klasse 3a des Hebelschulhauses am Donnerstag und Freitag, 17. und 18 Juni, jeweils um 19.30 Uhr in der Aula des Wasserstelzenschulhauses das Theaterstück «Roloc – City Blues».

Eintritt frei, Kollekte.

«Laterna Magica» im Spielzeugmuseum

rz. Eine nostalgisch-vergnügliche «Laterna Magica»-Schau mit einem historischen Nebelbildprojektor aus dem Jahre 1880 bietet das Riehener Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34) übermorgen Sonntag, 13. Juni, um 11 Uhr sowie um 14.30 Uhr. Die Veranstaltung eignet sich für Kinder ab 7 Jahren.

Im Anschluss an die Nachmittagsvorstellung findet zudem ein Workshop für Kinder ab 7 Jahren zum Thema «Optische Spielereien und visuelle Täuschungen» statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldung erforderlich. Billetreservation unter Tel. 641 28 29.

Eintritt: Fr. 5.–/7.–.

Wochenmarkt in Weil

rz. Seit einem Jahr findet auf dem Berliner Platz in Weil am Rhein jeden Donnerstag von 8 bis 12.30 Uhr ein kleiner, aber feiner Bauernmarkt statt. Angeboten werden vor allem Produkte aus der engeren Region. Und weil die Produzenten teilweise persönlich anwesend sind, macht das Einkaufen doppelt Spass. Neben viel frischem Obst und Gemüse werden auch Markgräfler Wurstspezialitäten, herrlich duftendes Bauernbrot, Eier, Teigwaren und Haltinger Weine aus ökologischem Anbau, Apfelsaft, Eierlikör und verschiedene Schnäpse, diverse Honigsorten, üppige Linzertorten, aber auch bunte Schnittblumen und Setzlinge für den Garten feilgeboten.

Lieblingsbilder



«Die Bilder von Peter Stettler sind Zeugnis von der Verlorenheit des Einzelnen in dieser Welt» sagte Robert Schiess, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst an der Vernissage zur Ausstellung Peter Stettler im «Kunst Raum Riehen». Das Bild im Hintergrund zeigt eine Landschaft, wie sie Peter Stettler zu malen liebte.

Foto: Philippe Jaquet

AUSSTELLUNG Aquarelle von Franz Somm

«Oasen der Stille»

pd. Nach dem grossen Erfolg seiner Einzelausstellung im Jahr 1996 zeigt der Riehener Maler Franz Somm bis zum 31. Juli in der Galerie Lüdin, Riehenstrasse 6/Claragraben, in einer weiteren grossen Ausstellung Blumen- und Landschaftsaquarelle. Seit dem Erscheinen des Buches «Fest der Farben im Blumengarten» mit über 70 Blumenaquarellen im GS-Verlag Basel und der Weltausgabe von fünf Unicef-Karten mit Blumenmotiven im Jahr 1995 hat sich der Künstler intensiv mit der Weiterentwicklung seiner Aquarellmaltechnik beschäftigt und viele ausdrucksstarke Blumenbilder gemalt. Der Maler hat die Maltechnik des deutschen Expressionisten Emil Nolde, dessen ausdrucksstarke Bilder immer wieder zu begeistern vermögen, eingehend studiert. Die Perfektionierung seiner Nass-in-Nass-Maltechnik erlaubt ihm, mit fein nuancierten koloristischen Übergängen und weichen Konturen, aber auch mit brillantesten Farbtönen interessante Aquarelle zu erreichen. Dabei kommen auch Farben zum Einsatz, welche aus den Sortimenten der

Aquarellfarbenherstellern gestrichen sind und von denen sich der Maler noch einen Vorrat anlegen konnte. Neben den bewegt gemalten Blumenbildern von intensiver Leuchtkraft malt Franz Somm mit Vorliebe Landschaften am Rhein, im Baselbiet, am Bodensee und im Wallis. Jedes Jahr entstehen auch einige Bilder mit Motiven aus Riehen.

Der seit über 30 Jahren in Riehen lebende gebürtige Thurgauer liebt die Landschaft mit den herrlichen Kirsch- und Apfelbäumen und den weiten Feldern, welche ihn sehr an seinen Heimatkanton erinnern. Gerade in dieser Ausstellung sind daher auch Riehener Landschaftsbilder zu sehen. In seinen Ausstellungen sind auch immer wieder Winterlandschaften eingestreut. Diesmal zeigt er uns Winterbilder aus Riehen, vom Rhein, aus dem Baselbiet und aus dem Val d'Anniviers.

Seine Aquarelle versteht der ursprünglich als Farbenchemiker ausgebildete Maler als Kontraste zur technisierten Welt und bezeichnet sie als «Oasen der Stille».

FÜHRUNG Rundgang durch den alten Dorfkern

Geburtsstätten der Riehener Demokratie



In der Alten Kanzlei (Haus der Vereine) wurden früher massgebliche kommunalpolitische Entscheide getroffen.

Foto: Rolf Spriessler

rz. Die französische Revolution führte 1798 auch in Riehen zu einer wenn auch unblutigen Revolution, die grosse politische und gesellschaftliche Umwälzungen mit sich brachte. Unter dem Wahlspruch «Freiheit–Eintracht–Gleichheit» gewährte sie den Bürgern von Riehen die politische Freiheit und die langersehnte rechtliche Gleichstellung mit den Bürgern der Stadt Basel.

Vor 200 Jahren durften also die Riehener Bürger zum ersten Mal in freier Wahl ihre Gemeindevorsteher selber bestimmen. Am 29. Mai 1799 versammelten sie sich und wählten die ersten fünf – in Anlehnung an die französische Verfassung – Munizipalbeamte genannten Gemeinderäte von Riehen.

Aus Anlass dieses Jubiläums findet morgen Samstag, 12. Juni, unter dem Titel «Geburtsstätten der Riehener Demokratie» ein öffentlicher, geführter Rundgang durch den alten Riehener Dorfkern statt.

Das Gebiet rund um die Kirche St. Martin stellte bis in unsere Zeit das politische, wirtschaftliche und soziale Zentrum unserer Gemeinde dar. Die Gebäude sind als Zeugen der Vergangenheit noch weitgehend erhalten und stehen unter Denkmalschutz.

Der Rundgang steht unter der Leitung von Albin Kaspar, Bearbeiter des Historischen Grundbuches.

Treffpunkt ist um 14.15 Uhr das Dorfmuseum Riehen (Baselstrasse 34).

ZOLLFREISTRASSE Geringes Echo auf «RoZ»-Veranstaltung

Die letzten Mohikaner in den Wieseauen?



So eindrucksvoll wie dieses Transparent vermuten lässt, war der Aufmarsch der Zollfreistrasse-Gegner am vergangenen Samstag keineswegs. Eine kleine Schar von gerade mal 35 Leuten (Bild unten) liess sich von Gemeindepräsident Michael Raith über den aktuellen Stand der Dinge orientieren.

Fotos: Philippe Jaquet

wü. Ob's am wenig einladenden, nasskalten Wetter lag oder möglicherweise doch daran, dass – wie Gemeindepräsident Michael Raith vermutete – die breite Front des Widerstandes gegen die umstrittene Zollfreistrasse ins Wanken geraten ist?

Tatsache ist, dass sich zu der von der Gruppe «Regio ohne Zollfreistrasse RoZ» und der «IG Velo» am vergangenen Samstag gemeinsam organisierten Informationsveranstaltung über die jüngsten politischen Entwicklungen in Sachen Zollfreistrasse grosszügig gerechnet gerade mal 35 unentwegte Naturschützerinnen und Naturschützer im «Auenpark am Schlipf» wenige Meter oberhalb des Riehener Schwimmbades einfanden. Zu ihnen gesellte sich neben dem als Referent geladenen Michael Raith auch dessen Amtsvorgänger, alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann. Augenfällig war, dass – im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen – keine auch nur einigermaßen prominenten Vertreterinnen und Vertreter des linksgrünen Parteienspektrums den Weg ans Wiesebord gefunden hatten.

Viel Neues konnte Michael Raith dem etwas verloren und frustriert wirkenden Häufchen zudem gar nicht berichten. Wegen zweier noch hängiger, den Wieseverbandsammler betreffenden Bewilligungen könne der Abwasserkanal zumindest in diesem Jahr nicht mehr gebaut werden. Und weil das über Schweizer Gebiet führende Teilstück der Zollfreistrasse unmittelbar vom Bau eben dieses Kanals abhängt, werden in den nächsten Monaten keine Bagger die Ruhe von Fauna und Flora im Auenpark stören.

Dass der Widerstand gegen die Zollfreistrasse auch schon heftiger als in den letzten Wochen und Monaten artikuliert wurde, führte Michael Raith un-



ter anderem darauf zurück, dass einige Gegnerinnen und Gegner wegen der seit Monaten andauernden prekären Verkehrssituation an der Äusseren Baselstrasse das Lager gewechselt hätten, obwohl das eine mit dem anderen eigentlich nichts zu tun habe.

Neue Ziele

Die Hoffnungen der Zollfreistrasse-Gegner scheinen sich zunehmend von der wenig erfolgversprechenden Forderung nach einem Verzicht hin zu einer möglichst umweltverträglichen Trasseeführung zu verlagern. Als prominenteste Fürsprecherin nannte Michael Raith in diesem Zusammenhang die Basler Baudirektorin Barbara Schneider. Konkret gehe es um die Variante, die Strasse auf Schweizer Gebiet in sogenannt überdeckter Tieflage zu erstellen, erklärte Gemeindepräsident Michael Raith. Dabei würde die Strasse zwar im Tagbau erstellt, anschliessend aber mit einer Betondecke zugedeckt und diese wiederum begrünt werden. Wie realistisch diese zweifellos umweltverträglichere Lösung sei, könne er nicht beurteilen, schränkte Michael Raith indessen ein. Und auch alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann gab zu bedenken, dass es sich dabei lediglich um eine Idee, keinesfalls jedoch bereits um ein ausführungsreifes Projekt handle.

WIRTSCHAFT Robert A. Jeker, Verwaltungsratspräsident der Messe Basel, sprach in Riehen

Menschliche Werte in der Führung

rho. Menschliche Werte in der Führung lägen ihm am Herzen, stellte Robert A. Jeker, Verwaltungsratspräsident der Messe Basel, am Mittwoch letzter Woche gleich zu Beginn seines Vortrages im Pfarreiheim St. Franziskus klar. Robert A. Jeker hielt sein Referat im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Katholischen Erwachsenenbildung Basel-Stadt zum Thema «Wert der Arbeit – wertlose Arbeit».

Und weiter stellte er fest: «Ein schlechtes Arbeitsklima und – als Folge davon – Mobbing und andere negative Erscheinungen führen zu Demotivation und Leistungsminderung im Betrieb. Deshalb sind Leitbilder erforderlich, die den Mensch in den Mittelpunkt rücken.» Gefragt sei unter anderem partizipative Führung. Diese erhöhe die Wertschätzung gegenüber der Firma und bürge für eine erfolgreiche Unternehmung. Als Beispiel führte Robert A. Jeker die Aufgaben bei der Bildung von «Swiss-Steel» an. Es sei keine Frage gewesen, den einzigen Stahlproduktionsstandort, wo jährlich 90'000 Tonnen Schrott verarbeitet werden, zu erhalten. Aber bei 50 Mio. Franken Verlust sei es erforderlich gewesen, 280 Stellen abzubauen. Dieser Stellenabbau habe verständlicherweise zu einer grossen Unruhe bei der Belegschaft geführt. Mit direkter Information und auch mit persönlichen Gesprächen, in denen den betroffenen Mitarbeitern soziale Sicherheit zugesichert worden sei, habe diese Unruhe aber aufgefangen werden können. Letztlich sei so der «Turnaround» auch unter allgemeiner Anerkennung der Gewerkschaften geschafft worden.

Den Mitmenschen so zu begegnen, wie man es selber gerne hätte, sei ein guter Leitfaden, meinte Robert A. Jeker. Und er nannte Stichworte wie Freundlichkeit, Offenheit, Leistung, Kompetenz, Einsatz und Bereitschaft zur Weiterbildung als wichtige Kriterien für eine erfolgreiche Managertätigkeit.



«Ein Manager muss für das Ganze, aber nicht für alles die Verantwortung tragen.» Robert A. Jeker fand bei seinem Referat im Pfarreiheim St. Franziskus eine aufmerksame Zuhörerschaft.

Foto: Philippe Jaquet

Früher seien hochqualifizierte Fachleute in Führungspositionen aufgerückt. Das reiche heute nicht mehr. «Ein Chef ist nicht der beste Fachmann, sondern hat ganz andere Aufgaben, die durch eine positive Lebenseinstellung, das Formulieren klarer Ziele und durch umsichtiges Delegieren erfüllt werden sollten.» Eine gute Führung sei menschlich, aber auch konsequent, so Robert A. Jeker. Informationen über die Arbeit der Belegschaft muss einen Manager echt interessieren, er muss seine Mitarbeiter aber auch loben und anerkennen können.

Als weitere Qualifikationen nannte Robert A. Jeker Integrität, Flexibilität, Loyalität, Sprachkenntnisse und – erst dann – das Fachwissen. Ein Manager müsse für das Ganze, nicht für alles Verantwortung tragen. Je höher er in der

Hierarchie stehe, um so mehr spielten charakterliche Aspekte eine Rolle. «Ganz gute Chefs strahlen Vertrauen aus, überzeugen, sind kontaktfreudig und zeichnen sich auch durch eine gewisse körperliche Fitness aus, um Problemen, die Stress erzeugen und arbeitsintensiv sind, gewachsen zu sein. Kurz: Er übt Leadership aus und entwickelt Visionen», erklärte er.

Arbeitssteiliges Schaffen sei «out», heute werde projektorientiert gearbeitet. Ein häufiger Fehler bei der Auftragserteilung sei, dass oft in Details verfallen werde, statt klare Zielvorgaben zu formulieren. Beim Neubau der Messehalle 1 habe man dies indessen beherzigt, betonte Robert A. Jeker.

An Robert A. Jekers Ausführungen schloss sich eine lebhafte Diskussion im Plenum an.

GASTRONOMIE Bettinger Café «Wendelin» wiedereröffnet

Neuer «alter» Treffpunkt am Lindenplatz

wü. Seit dem 1. Juni ist das Café «Wendelin» am Bettinger Lindenplatz unter neuer Leitung wieder geöffnet. Pächter des kleinen gemütlichen Lokals im Dorfzentrum ist Kurt Neuenschwander. Er und seine Gattin sind den Bettingerinnen und Bettingern als Betreiber des kleinen Dorfplädels bereits bestens bekannt.

Auf der Speisekarte des «Wendelin» findet man vornehmlich kleine Snacks für den Hunger zwischendurch wie zum Beispiel Quiche Lorraine, dann aber

auch einen währschaften Wurstsalat und natürlich leckere Patisserien und Kuchen. Für den Durst gibt's unter anderem auch ein kühles Bier im Offenausschank sowie verschiedene Drinks mit und ohne Alkohol. Jeweils am Samstag wird ein Brunch serviert.

Geöffnet ist das Café «Wendelin» dienstags bis freitags von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, am Samstag von 9 bis 12 Uhr und am Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Am Montag bleibt das Café geschlossen.

Abschied vom Schuldienst



Nach 40 Jahren im Schuldienst tritt Lotti Köpf in den Ruhestand.

Foto: zVg

cl. Nach vier Jahrzehnten im Schuldienst tritt die Riehener Handarbeitslehrerin Lotti Köpf-Jaberg auf Ende des laufenden Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand.

Vor 40 Jahren trat Lotti Köpf ihre Stelle als Handarbeitslehrerin im Hebelschulhaus an. Mit der Einführung der Orientierungsschule wechselte sie an die Primarschule Niederholz. Generationen von Mädchen und Buben hat sie auf originelle Art den Umgang mit Nadel und Faden beigebracht und sie so in die Kunst des Strickens, Häkelns, Webens und Bastelns eingeweiht. Manche Kunstwerke sind so unter Anleitung von Lotti Köpf entstanden. Mit ihrer fröhlichen und temperamentvollen Art brachte sie immer wieder neuen Schwung in die «Handi». Ein Lehrerkollege hat Lotti Köpfs Wirken an den Landschulen in Versform und auf sehr treffende Weise folgendermassen beschrieben:

«Du bisch als Lotti Jaberg koo, mir hänn Dy unter d Fittich gnoh. Doch hämmer glyy gmergg, nundefahne, kunsch ganz ellai au naimen aane. Hesch gnaijt und gschtrigg und gläbbt und gschnätzlet, hesch gschnurpft und gschränzt und zämmeblätzlet. Kurz, i kaa das nit gnueg loobe, hesch d Handi zuenere Kunscht erhoobe.»

Die besten Wünsche ihrer Kolleginnen und Kollegen und unzähliger ehemaliger Schülerinnen und Schüler begleiten Lotti Köpf in ihrem neuen Lebensabschnitt.

IN KÜRZE

Jugendparlament an neuer Adresse

rz. Das Jugendparlament Basel hat ein neues Büro bezogen und das Datum für die nächste Basler Jugendversammlung bekanntgegeben. Die nächste Jugendversammlung findet am 21. August statt, eventuell nicht wie üblich im Grossratssaal des Basler Rathauses, sondern auf der Pfalz oder im Foyer des Theaters Basel.

Mit dem Benefiz-Konzert «kids for kids» im Sommercasino Basel vom 21./22. Mai, das einen Reinerlös von rund 2000 Franken zugunsten von Flüchtlingskindern im Kosovo abwarf, durfte das Jugendparlament als Organisator zusammen mit anderen Organisatoren eine weitere gelungene Aktion feiern.

Beim Sommercasino befindet sich auch das neue Büro des Jugendparlamentes Basel. Die neue Anschrift lautet: Jugendparlament Basel, Münchensteinerstrasse 1, Postfach, 4002 Basel, Telefon/Fax 313 60 85.

Jugenddisco OXID

rz. Der Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen der Basler Freizeitaktion (BFA) und DJ Brazil organisieren morgen Samstag die Juni-Auflage der monatlich stattfindenden Jugenddisco OXID. Die Disco ist für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren und dauert von 18–23 Uhr. Der Jugendtreff Colibri/

Hirzbrunnen befindet sich an der Egli-sestrasse 90, 4058 Basel, unmittelbar bei der Tramhaltestelle Eglisee (Tramlinie 2 und 6).

Neuerungen für DMS 3

rz. Der Regierungsrat hat für die neue dreijährige Diplommittelschule (DMS) eine neue Promotionsverordnung erlassen. Dies wurde notwendig, weil die DMS ab dem kommenden Schuljahr nur noch drei statt wie bis anhin vier Jahre dauert. Die Schülerinnen und Schüler der neuen DMS sind während des ganzen ersten Jahres auf Probe, anschliessend erhalten sie ihr erstes Zeugnis. Für eine Beförderung müssen Minuspunkte doppelt kompensiert werden, was gegenüber heutiger DMS-Praxis eine Verschärfung bedeutet.

Im Gegensatz zu den Gymnasien behält die DMS im zweiten und dritten Jahr Semesterzeugnisse bei, weil aufgrund der kürzeren Ausbildungsdauer und des Wechsels der Fächerkombinationen halbjährliche Standortbestimmungen nützlich sind. Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler können in jedem Schuljahr für die einzelnen Fächer Beurteilungsbögen und Beurteilungsgespräche verlangt werden.

Die neue dreijährige Diplommittelschule startet am 10. August 1999 mit dem ersten Jahrgang. Jene Schülerinnen und Schüler, die das Diplom in der regulären Schulzeit bis zum Jahre 2000 erlangen, gilt die bisherige Verordnung.

INTERPELLATIONEN Regierung äussert sich zum Singeisenhof

«Keine unschöne Halbheit»

rs. Kürzlich hat der kantonale Entscheid, der Gemeinde für die Randüberbauung «Im Singeisenhof» keine Ausnahmebewilligung für einen vorzeitigen Baubeginn zu erteilen, zu grossen Missfallensbekundungen im Einwohnerrat geführt. Inzwischen haben die beiden Grossrätinnen Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) und Eleonore Schaub (parteilos), gleichzeitig auch Einwohnerrätinnen in Riehen, im Kantonsparlament Interpellationen zu dieser Sache eingereicht. Die schriftliche Antwort der Regierung liegt nun vor.

In beiden Antworten rollt der Regierungsrat die Vorgeschichte nochmals auf. Auf Antrag der Gemeinde sei am 29. Mai 1996 für die «Gesamtplanung Gartengasse» eine Planungszone beschlossen worden. Nachdem die Bauvorhaben der privaten Bauträgerschaft bereits weit gediehen seien, sei die Gemeinde erst 1997 offiziell auf den östlichen Abschluss des Platzes «Im Singeisenhof» als weitere bauliche Verdichtung des Dorfzentrums zu sprechen gekommen. Ein Studienauftrag zur Platzgestaltung, das gemeindeinterne Liniengenehmigungsverfahren und Planmodifikationen hätten dann bis ins Frühjahr 1999 gedauert. Die von der Gemeinde geplanten Gebäude würden schliesslich – im Gegensatz zu den inzwischen erstellten privaten Bauten – in erheblichem Mass der aktuellen Nutzungsordnung widersprechen und seien deshalb auch ausnahmsweise nicht bewilligungsfähig.

Der Kanton habe in dieser Planungsache nicht nur seiner Aufsichtspflicht genügen müssen, sondern habe sich darüber hinaus auch so verhalten, dass er die ursächlichen Planungsintentionen durchaus gefördert habe. Das Baudepartement habe das Stagirius-Gebäude keineswegs deshalb unterstützt, weil hier Private gebaut hätten, sondern es seien alle rechtlichen Mittel ausgeschöpft worden, um den Anträgen der Gemeinde entgegenzukommen, denn die Gemeinde habe sich ja ausdrücklich für eine Aus-

nahmebewilligung an die Stagirius eingesetzt.

Neben der Wahrung der Interessen der Gemeinde müssten die kantonalen Instanzen aber auch bundesrechtliche und kantonale Planungsgrundsätze berücksichtigen. Der Vorwurf, der Kanton betreibe in dieser Sache Legalismus, sei nicht zutreffend. Auch ein Gemeinwesen müsse sich an allgemeine Gesetzesgrundlagen halten. Es gebe das gesetzlich verankerte öffentliche Interesse an einem unpräjudizierten Abschluss des vorliegenden Nutzungsverfahrens, zudem gelte es die Kompetenzen des Grossen Rates nicht zu übergehen. Auch wenn die Gemeinde dereinst selbst die Zonenfestsetzungskompetenz ausüben können, werde sich die Gemeinde an die vorgeschriebenen rechtsstaatlichen Mitwirkungsrechte der Bevölkerung halten müssen, die im Rechtsmittelverfahren auch gerichtlich durchgesetzt werden könnten, hält der Regierungsrat fest.

In der Antwort zur Interpellation von Eleonore Schaub präzisiert der Regierungsrat, es handle sich bei der Nichterteilung einer Ausnahmebewilligung zum vorzeitigen Baubeginn vor der Überführung der Planungszone in einen Zonenplan eben nicht um eine Verweigerung, sondern um das Festhalten an der rechtlich korrekten Entscheidfindung. Nach dem Beschluss des Gemeinderates vom 5. Mai 1999, der Einweisung des Sarasinparks in die Grünzone zuzustimmen, habe die öffentliche Planaufgabe definitiv vorbereitet werden können. Die Planaufgabe habe am 26. Mai 1999 begonnen. Diese solle nun ohne Verzögerungen zum Abschluss gebracht werden. Im Herbst 1999 werde der Grosse Rat die definitive Zonenfestsetzung vornehmen können. Der Regierungsrat gehe davon aus, dass im ordentlichen Verfahren Verzögerungen vermieden werden könnten und dass so keine «unschöne Halbheit» entstehen werde, wie es die Interpellantin befürchtet habe.

AUSTAUSCH Bericht zweier Austauschschülerinnen aus Riga

Fremde Länder, fremde Bräuche...

Seit einigen Jahren pflegt das Gymnasium Bäumlihof einen guten Kontakt zu einer Partnerschule im lettischen Riga, das Nordische Gymnasium. Vor wenigen Tagen ist eine Schülergruppe von einem Austauschbesuch zurückgekommen.

Vor kurzem weilte eine Schülergruppe des Gymnasiums Bäumlihof in dessen Partnerschule, einem Gymnasium in der lettischen Stadt Riga (die RZ berichtete bereits in der Ausgabe 20/99 vom 21. Mai). Nun haben wir von den beiden Riehener Schülerinnen Kathrin und Caroline Heitz einen Stimmungsbericht erhalten, den wir unserer Leserschaft nicht vorenthalten möchten:

Nebel umhüllte unser Schiff, nichts zu sehen. Doch das sollte sich bessern. Denn als alles gepackt war, fanden sich so ziemlich alle auf dem Deck ein und sahen dem Festland, nämlich Lübeck, entgegen. Es war eindeutig wärmer hier, schon fast heiss für uns klimatisch abgehärtete Rigabesucher. Das grosse Gewinke ging los, als wir in den Hafen einsteuerten. Bunte Häuser säumten das Ufer und die letzten Fotos wurden geknipst. Unser Schiff wollte einfach nicht anlegen und steuerte und zirkelte immer weiter in den Hafen hinein und fand dann endlich seinen Landeplatz in der hintersten Ecke des Hafens. Für uns hiess das, das Gepäck durch den ganzen Hafen zu schleppen, was wir selbstverständlich mit Vergnügen taten.

Wir nahmen den Zug von Lübeck nach Hamburg und stiegen dann in den ICE um. Unser Zug rast mit 250 km/h quer durch Deutschland. Unsere Reise neigt sich dem Ende zu. Die Tage in Riga waren beängstigend schnell verfliegen. Vor elf Tagen erst sind wir um sechs Uhr morgens am Rigaer Bahnhof verschlafen wegen der nächtlichen Passkontrollen aus einem verlotterten, zwar geräumigen, aber ranzig stinkenden Nachtzug gestiegen.

Grosser Gott! Wurst zum Frühstück!! Andere wurden jeden Morgen mit einem Croque-Monsieur geweckt. Maul auf, Augen zu, kurzes Würgen – vorbei. Nächste Hürde: Kefir, so etwas wie verdickte Sauermilch, den meisten unbekannt, hinterlässt einen fettigen, säuerlich brennenden Nachgeschmack. Kaffee: na ja, Tee o.k. Doch dann leckeres Toast- oder Schwarzbrot mit Butter oder «krejums».

Glücklich war, wer sich nicht von der wärmenden Frühlingssonne in Basel hatte verführen lassen, sondern die Wintersachen eingepackt hatte. Denn draussen pfliff ein eisiger Wind, an dem der tägliche Sonnenschein nichts änderte.

Einstündige Schulwege per Zug liessen von frühem Aufstehen ahnen, doch die Schule beginnt in Riga erst um neun. Der lockere Unterrichtsstil überraschte uns sehr. Aufstrecken kennt man hier nicht und doch klappt es. Mit bescheidenen Mitteln (der Norwegischlehrgang ist auf Englisch, weil es keinen auf Lettisch gibt) erreichen die Schüler ein recht hohes Niveau. Unsere Gastgeberinnen lernten zwischen zwei und acht Jahren Deutsch und sprachen erstaunlich gut. Die Verständigung funktionierte immer, wenn nicht, wichen wir aufs Englische aus. Die Schulglocke in Riga dingdongte nicht so schön wie die unsere, sondern



Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlihof zusammen mit ihren lettischen Kolleginnen und Kollegen in Riga, ...



... wo sich, umgeben von höheren Wohnbauten, das Nordische Gymnasium befindet (Gebäude rechts).

Fotos: zVg

schepperte wie ein alter Wecker und liess uns jedesmal zusammenfahren.

Nach drei Tagen liess sich eindeutig feststellen, dass Schweizer langsamer essen als Letten. Denn bevor der letzte Bissen des Mittagmahls in der Schule den Magen erreicht hatte, waren wir schon wieder auf dem Weg zur Zugstation. Von dort schwärmten wir jeweils auf unsere Nachmittagsexpeditionen aus.

Von unseren Ausflügen war jener nach Jurmala am eindrucklichsten. In Jurmala, einer alten Kurortstadt am Meer, besuchten wir eine Fischfabrik, in der Sardinen geköpft, geräuchert und in Büchsen abgepackt werden. Etwas verstört verliessen wir das rauchige, düstere Gebäude, in dem vor allem Frauen am Fließband arbeiteten und im Akkord Fische aufspiessten oder in Büchsen drückten. Wir fühlten uns ins 19. Jahrhundert versetzt. Gibt es bei uns auch solche Fabriken?

Aufgewühlt sprachen wir über das, was wir gesehen hatten. Uns wurde erzählt, dass diese Arbeiter vor der Russlandkrise 180 Lat, jetzt jedoch nur noch 100 Lat (entspricht ungefähr 250 Franken) im Monat bekämen. Natürlich kommt man mit 250 Franken in Lettland weiter als in der Schweiz, doch bekommen hier die Lehrer im Vergleich nur wenig mehr, nämlich 120 Lat im Monat! Einmal bestellten wir eine kleine

Vorspeise, Hauptgang, Dessert und Getränke in einem recht noblen, typisch lettischen Restaurant und bezahlten für neun Personen umgerechnet gerade mal 80 Franken.

Andere Ausflüge führten uns in die grösste Brotfabrik Lettlands, in die Schoggifabrik «Laima», ins lettische Parlament «Saeima», in die Altstadt nach Cesis und ins Freilichtmuseum. Die Abende waren gefüllt mit Opernbesuch, Schwimmbad, Kinobesuch, gemeinsamem Nachtessen und Besuch in der «Verisage», der grössten Disco der baltischen Staaten. Sie war superneu, megalaute, voll Technosound, coole Lichteffekte, es hatte was Passendes zum Trinken (und dies in rauen Mengen), einen beweglichen Boden sowie Spielautomaten.

Am letzten Abend in Riga, an der Abschiedsparty, lernten wir Schweizer dann noch in horrender Geschwindigkeit den Refrain eines lettischen Volksliedes, während unsere lettischen Gastgeber die Strophen sangen.

Es regnet in Strömen. Alle hängen erschöpft in ihren Sitzen, es ist schon 21 Uhr, unser Zug hat Verspätung. Eine besorgte Beamtin macht uns genervt darauf aufmerksam, doch ja die Tische wieder sauberzumachen, sonst gebe es eine Rechnung. Alle freuen sich natürlich wieder auf die Schule... – und da sind wir wieder, Globetrotter, Weltenbummler.

FEST «Useschtuelete» im Glögglihof

Buntes Sommerfest fürs Quartier



Ein buntes Treiben und gute Stimmung herrschten am ersten Glögglihof-Sommerfest mitten in der Glögglihofsiedlung.

Foto: Janine Danhieux/zVg

«Ob gross, ob klein, im Glögglihof heisst's lustig sein. Beim Kompost oder Kindergarten, kannst stets ein liebes Wort erwarten. Beim Spielplatz oder auf den Wegen, kannst du lässigen Leuten begegnen. Willst du einmal deine Ruh', mach halt Tür und Fenster zu. Im Glögglihof heisst's lustig sein, ob gross ob klein – bist nie allein!»

Mit diesen Zeilen hat Silvia Tenès Reino den Slogan/Gedicht-Wettbewerb bei den Erwachsenen gewonnen. Anlass dazu war das Quartier-Sommerfest, das die Glögglihof-Frauengruppe am 29. Mai auf dem verkehrsfreien Glögglihof-Rondell organisiert hat. Bei warmem Wetter fanden sich Nachbarn vom Glögglihof sowie aus der Cagliostrostrasse, der Rebenstrasse und der Burgstrasse um 16 Uhr in grosser Zahl auf dem Festplatz ein. Jeder brachte sein Lieblingsgericht oder seinen Lieblingskuchen für das gemeinsame Buffet mit. Die Vielfalt an in- und ausländischen Spezialitäten war gross.

Auch die Männer und Väter waren aktiv. Damit nichts anbrannte, wachte Grillchef Bilal Akarsel über das Bratgut

der Festteilnehmer. Reinhard Dölz entpuppte sich als pädagogisches Talent und inszenierte auf der Wiese beim Rondell spontane Kinderwettspiele, die grossen Anklang fanden. Roger Meyer betätigte sich als Speaker und präsentierte den schon erwähnten Slogan/Gedicht-Wettbewerb. Bei den Kindern glänzte Talib Avci mit einem gelungenen Gedicht. Ursula Hasler überreichte die Preise – eigens für diesen Anlass im «Paradies» gegossene Schoggi-Glocken.

Die Stimmung war so locker und gemütlich, dass Kinder verschiedenster Altersgruppen der begeisterten Zuhörerschaft spontan Lieder und Gedichte vorzutragen begannen. Um 19 Uhr folgte ein weiterer Höhepunkt. Über hundert farbige Ballons mit Festgrüssen stiegen zum Himmel und verteilten sich bald über ganz Riehen. Beim Eindunkeln stimmte Bajram Tas Lieder an, die er auf einer Saz (kurdisches Saiteninstrument) begleitete, und bald bewegte sich eine tanzende Menschenmenge durch die Festbänke.

Irène J. Aeschbach Heuberger

TREFFPUNKT Ausfahrt der Bürgerkorporation Riehen

Sonnige Stunden in Bad Ramsach

mf. Am vergangenen Samstag fand die 53. Schwesternausfahrt der Bürgerkorporation Riehen statt. Fritz Brändle löste dabei den langjährigen Tourenchef, Hermann Bürgenmeier, welcher diesmal lediglich assistierte, ab und gab mit dieser Fahrt seinen Einstand. Bei hochsommerlich heissem und schönem Wetter bestiegen 77 Schwestern des Diakonissenhauses Riehen, des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona und Dominikanerinnen des Dominikushauses Riehen 25 wartende Autos.

In gemütlichem Tempo ging es dann auf den Hauptstrassen über Birsfelden nach Augst, an den römischen Ruinen von Augusta Raurica vorbei nach Giebenach. Kurz vor Olsberg war der erste Zwischenhalt angesagt im Hinblick des majestätischen Stifts Olsberg. Nebst der dringend benötigten Konsumation von Mineralwasser und Salzgebäck wurde rege geplaudert und Bekannt-

schaften aufgefrischt. Die Schwestern genossen sichtlich die Abwechslung vom Alltag.

Über eine Anhöhe ging es weiter nach Magden, vorbei an fleissigen Bauern beim Heuen, dann die liebliche Strecke über Maisprach, Buus, Rickenbach, Gelterkinden, Rünenberg nach Bad Ramsach. Im klimatisierten Saal des Kurhotels angekommen, begrüusste der Präsident der Bürgerkorporation, Hans Löliger, die anwesenden Schwestern und Fahrer und gab einige kurzweilige Gedanken zum Kurort Bad Ramsach weiter. Besonders die Anpreisung des Bades aus früheren Jahrhunderten gab zum Schmunzeln Anlass: «Das Ramser-Bad. Ob dem Schloss Homberg, 6 Stund von Basel. Dient in der Raud, inneren Verstopfungen, Schwachheit der Nerven und Gliederen, stärket den Magen, die Gebärmutter, vertreibt zähe, schleimerige Feuchtigkeiten,

Schmerzen, Bläste und allerhand Geschwulsten.»

Dann ergriff Schwester Elisabeth Heusser, Stellvertreterin der Oberin Schwester Doris Kellerhals, das Wort und dankte ihrerseits dem Tourenchef und den Fahrerinnen und Fahrern, die ihnen diesen Ausflug ermöglicht hatten. Sie gab geschichtliche Details zur Gegend von Läuelfingen in einem kurzweiligen Referat weiter. Ein Blockflöten-Ensemble der Schwesternschaft trug einige fröhliche Heimatlieder gekonnt vor und begleitete dann zum gemeinsam gesungenen Lied: «Alle Vögel sind schon da». Als Gag durften die Fahrer das Lied pfeifen.

Beim «Zvieri» wurde zu Aufschnitt, Torte und Kaffee weiter munter geplaudert. Schon bald war es Zeit, den Heimweg unter die Räder zu nehmen. Dieser führte direkt hinunter auf der alten Hauensteinstrasse über Sissach, Liestal, Birsfelden nach Riehen.

VERKEHR Anwohnerschaft reicht Petition ein

Aeussere Baselstrasse muckt auf



Jacques Buchs (li) und Peter Burla (re) übergeben Gemeinderat Niggi Tamm ihre Petition. Foto: Judith Fischer

fi. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Aeusseren Baselstrasse wollen nicht mehr schweigen. Mit einer sowohl an den Gemeinderat als auch an den Einwohnerrat gerichteten Petition machen sie auf die Verkehrsbelastung an der Aeusseren Baselstrasse aufmerksam und bitten um konkrete Verbesserungen. 500 Betroffene, die entweder direkt an der Aeusseren Baselstrasse oder in den umliegenden Strassen wohnen, haben die Petition unterschrieben. Konkret bitten sie den Einwohnerrat und den Gemeinderat sich bei den zuständigen Behörden für Folgendes einzusetzen: der Transitschwerverkehr an den Zöllämtern Lörracher- und Weilstrasse soll nicht mehr abgefertigt werden, in gefährlichen Verkehrsbereichen wie zum Beispiel bei Tram- und Fussgängerübergängen muss das Tempo reduziert werden und der Tramlärm muss durch Lärmschutzmassnahmen reduziert werden. Wirksam wäre etwa, das Tramtrassee zu begrünen und einen

lärmdämpfenden Untergrund anzubringen, meint die IG. Aeussere Baselstrasse. Ermöglicht werden könnte dies, wenn die Gemeinde Riehen solche Massnahmen mitfinanzieren würde.

Die Petition wurde im Mai von der IG Aeussere Baselstrasse lanciert und am vergangenen Dienstag dem für den Verkehr zuständigen Gemeinderat Niggi Tamm übergeben. Niggi Tamm signalisierte gleich bei der Übergabe Bereitschaft, die Anliegen ernsthaft zu prüfen. Zudem konnte er gute Nachrichten weitervermitteln. Die BVB sei in der Sache «Begrünung des Tramtrassees» verhandlungswillig und bereit, zu diesem Thema im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung Stellung zu nehmen. Die Begrünung des Tramtrassees ist ein alter Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner der Aeusseren Baselstrasse. Vor Jahren waren sie mit einer Petition an den Kanton gelangt, ohne jedoch ein begrüntes Tramtrassee zu erhalten. Der Zeitpunkt für eine Begrünung wäre nun optimal, weil die BVB die Tramgeleise im Bereich Habermatten – Bäumlhofstrasse erneuern will.

Niggi Tamm konnte der IG Aeussere Baselstrasse nicht nur ein grünes Tramtrassee in Aussicht stellen, sondern mitelfristig auch eine Abnahme des Verkehrs. Diese Abnahme könnte eintreten, wenn die Strasse bei den Dorfeingängen verengt würde. Die Idee sei ein Vorschlag des Architekten Renzo Piano. Sie sei noch nicht ausgereift, biete aber interessante Perspektiven.

Die Petition wird nun von der Petitionskommission des Einwohnerrates geprüft. Da die Petition auch an den Gemeinderat gerichtet ist, werde er Vorabklärungen zuhnden der Petitionskommission machen, sagte Niggi Tamm.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

Die «Kommission für Bildende Kunst» der Gemeinde Riehen zeigt Werke des im vergangenen Jahr verstorbenen Riehener Künstlers und Kommissionsmitgliedes Peter Stettler. Bis 11. Juli. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der klassischen Moderne).

Wechsausstellung: «Face to Face to Cyberspace». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol u. a.). Bis 12. September. Eintritt: Erwachsene Fr. 12.–; Familien Fr. 24.–; Kinder bis 12 Jahre gratis.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Führung durch die Sammlung und durch die Wechsausstellung «Face to Face» am Samstag, 12. Juni, und am Sonntag, 13. Juni, 12.30 bis 13.45 Uhr.

Senioren-Montags-Club (Führung zum Thema «Giacometti und Dubuffet») am Montag, 14. Juni, 14 bis 15 Uhr.

Werkbetrachtung über Mittag (Franz Gertsch «Verena», 1982/Face to Face), Freitag, 18. Juni, 12.30–13 Uhr.

Themenführung «Kunst und Erotik: Von Degas zu Bacon») am Mittwoch, 23. Juni, 18 bis 19.15 Uhr.

«Wasserwerke II»

Ausstellung am Wiesefluss beim Riehener Schwimmbad

Skulpturenausstellung «Wasserwerke II» von Ildikó Csapó, Catrin Lüthi K, Dorothee Rothbrust,

Stéphane Arbogast, Volker Bessel, Johannes Beyerle, Max Meinrad Geiger und Paul Thévenet Kochka. Bis 1. August.

ost west Galerie

Baselstrasse 9

Raya Herzig «Time out» Vernissage am Samstag, 12. Juni., ab 17 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Während der «Art» täglich von 11–18.30 Uhr. Bis 10. Juli.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Öl, Pastell, Relief, Collage, Seide von Anita Weber-Debald. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, und Samstag, von 14 bis 18.30 Uhr. Bis 19. Juni.

Credit Suisse und Winterthur

Baselstrasse 20

Die Künstlerin Dorothee Rothbrust aus Bettingen zeigt Skulpturen und Bilder zum Thema «Bewegungen». Bis 25. Juni.

«Art Forum Riehen»

Schmiedgasse 31

Ausstellung «deep blue» mit Bildern aus Sand und Acryl des spanischen Künstlers Ildefonso Aguilar. Zusätzlich wird eine Multivisionsshow von Klang-Visionen zur Farbe «Blau» installiert.

Finissage am Sonntag, 4. Juli, 11 Uhr, mit dem Rahmentrommelspiel (Fingerdance) von Murat Coskun.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Bis 4. Juli.

NATUR Die Anlage «In der Au» wird neu gestaltet

Mehr Natur, weniger Pflegeaufwand

js. Die kleine Anlage, welche bei der Schlossgasse beginnt und «In der Au» dem Aubach folgt, genügt dem heutigen ästhetischen Empfinden und den ökologischen Anforderungen nicht mehr und benötigt ausserdem in ihrer jetzigen Form einen beträchtlichen Pflegeaufwand. Die Öffentlichen Dienste der Gemeindeverwaltung erarbeiteten deshalb ein Konzept zur Neugestaltung der Anlage und der Uferbereiche des Aubaches. Die angestrebten Ziele heissen «ansprechendere Gestaltung» und «ökologische Aufwertung mit geringerem Pflegeaufwand».

Am nächsten Montag, 14. Juni, beginnen die grösseren Arbeiten, wobei die Gemeindegärtnerei bereits jetzt mit Vorbereitungen beschäftigt ist. In der Folge wird der Spazierweg, der seinen jetzigen Verlauf behält, auf anderthalb Meter verschmälert, sein Hartbelag entfernt und durch Mergel ersetzt. Damit wird eine zusätzliche Sickerfläche für das Regenwasser geschaffen. Der grosse Vorplatz an der Ecke Schlossgasse/In der Au wird neu in die Anlage einbezogen und ebenfalls vom Hartbelag befreit. Dort wird ein Rosenbeet und anschliessend ein von niedrigen Hecken umgebener grosszügiger Sitzplatz eingerichtet, der mit seinen neuen Sitzbänken zum Verweilen einladet.

Insgesamt soll das Gelände der Anlage stellenweise sanfter gestaltet werden und die steilen Borde zur Strasse abgeflacht werden, was auch das spätere Mähen erleichtern wird. Selbstverständlich heisst die generelle Devise für die Grünflächen in der Anlage «mehr Natur, weniger Pflegeaufwand». Bisher musste der vorhandene Rasen intensiv gepflegt und oft gemäht werden, und das soll sich ändern. Der Rasen wird abgetragen (und anderenorts verwendet), der Boden gemagert. An gut besonnten Stellen soll sich mit der Zeit Magerwiese entwickeln, an den schattigen, bachnahen Stellen Feuchtwiese.



Nach ihrer Neugestaltung soll die Anlage «In der Au» von Spaziergängerinnen und Spaziergängern vermehrt genutzt werden. Foto: zVg

Allgemein soll die Anlage und besonders auch der Bachlauf mehr Sonnenlicht erhalten. Die Zierbüsche werden entfernt, aber auch einige Eschen und andere selbst aufgekommene Trivialbaumarten müssen weichen. Die grossen Bäume am Bachufer wie Birke und Pappel bleiben allerdings weitgehend erhalten.

Der Bachlauf selbst wird im Bereich der Anlage aufgewertet und naturnaher gestaltet. Heute ist er recht eingeengt und beginnt sich wegen seiner raschen Fließgeschwindigkeit immer tiefer einzugraben. Neben mehr Lichteinfall soll er deshalb einen etwas freieren, «spannenderen» Lauf erhalten, wo dies mög-

lich ist. Dazu gehören stellenweise abgeflachte Ufer sowie der spielerische Wechsel zwischen baumbestandenen engen Stellen mit schnellem Fluss und geweiteten Stellen mit langsamem Fluss und Schwemmsand. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, dass sich entlang des Bachlaufes eine typische und schöne Ufervegetation einstellen wird.

Die umgestaltete Anlage wird die Besucher und Besucherinnen mehr als heute zum Verweilen einladen, und am Bachlauf werden hoffentlich bald Pflanzen und Insekten zu entdecken sein, die den besonderen Wert naturnaher Fließgewässer ausmachen.

SPITAL Gemeindespital blickt auf erstes Jahr als öffentlich-rechtliche Anstalt zurück

Im Walzerschritt ins neue Jahrtausend?

Das Jahr 1998 läutete im Gemeindespital Riehen viele Neuerungen ein. Unter anderem wurde es in eine öffentlich-rechtliche Anstalt überführt und zum Pilotprojekt der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) erklärt. Diese Woche wurde die erste Jahresrechnung und der erste Jahresbericht seit diesen Neuerungen präsentiert. Die Zahlen stimmen hoffnungsvoll.

JUDITH FISCHER

Manchmal ist das Leben leicht, tanzt sich wie ein Tanz. Einen Schritt vor und einen zurück. Vor und zurück. Die Spitalverantwortlichen führten die Leichtigkeit des Seins vor, als sie diese Woche die Jahresrechnung '98 und den Jahresberichtes '98 präsentierten. «Wir haben die Feuertaufe in Sachen Bettenabbau überstanden» erklärte Gemeinderat Willi Fischer, Präsident der Spitalkommission. Spitalverwalter Matthias Spielmann doppelte nach: «Noch Mitte 1998 war nicht klar, ob wir das Globalbudget einhalten können. Jetzt haben wir einen Überschuss von 83'000 Franken erwirtschaftet.»

Jahr der Neuerungen

Mit dem Rückblick auf das Jahr 1998 fällt der Blick auf ein Jahr der vielen Neuerungen. Per 1. Januar 1998 wurde das Gemeindespital administrativ vom Kantonsspital Basel losgelöst und in eine öffentlich-rechtliche Anstalt überführt. Auf das gleiche Datum hin wurde es zum Pilotprojekt der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) erklärt und erhielt für die folgenden drei Jahre ein jährliches Globalbudget von 5,3 Mio. Franken. Matthias Spielmann trat seine Stelle als Spitalverwalter an. Ebenfalls auf den 1. Januar 1998 musste das Gemeindespital 29 von 89 Akutbetten abbauen (neun im Gemeindespital und 20 im «Neuen Heim» des Diakonissenhauses) und innerhalb des Spitals, aber unabhängig von diesem, nahm das Pflegeheim seinen Betrieb auf.

Matthias Spielmann führte den Erfolg dieses ersten Jahres auf mehrere Faktoren zurück. Ein wichtiger Faktor sei, dass das Gemeindespital Riehen als mittelgrosser Betrieb flexibel und rasch auf Änderungen und neue Bedürfnisse eingehen könne. Weiter habe sich herausgestellt, dass die Abwanderung von Zusatzversicherten nicht in dem Masse stattgefunden habe, wie Anfang 1998 befürchtet worden sei.

Kenngrossen und Spezialitäten

Und natürlich beruhe der Erfolg darauf, dass die stete Zielsetzung heisse: qualitativ hochstehende medizinische Betreuung. Das Gemeindespital Riehen versteht sich als ein Spital der Grundversorgung. Es führt eine medizinische/geriatrische Abteilung, eine chirurgische Abteilung, ein Ambulatorium sowie verschiedene Spezialdienste. Vreny Kamber, Cheffärztin Medizin, und Peter Nussberger, Chefarzt Chirurgie, erläuterten einige Kenngrossen und Spezialitäten ihrer Abteilungen. Die Bettenbelegung in der medizinischen Abteilung betrug 96,1 Prozent. Bei einem Bettenabbau von 14 Prozent ging die Zahl der Eintritte um zehn Prozent zurück. Das Durchschnittsalter ist hoch, 80 Prozent der Patientinnen und Patienten sind über 60 Jahre alt. Wegen dieser Altersstruktur und weil ältere Patienten häufig verschiedene Krankheitsbilder aufweisen, war die mittlere Aufenthaltsdauer mit 17,7 Tagen relativ hoch (1997: 18,4 Tage). Als Besonderheit war die mittlere Aufenthaltsdauer der unter vierzigjährigen Patientinnen im Jahr 1998 höher als die der vierzig- bis sechzigjährigen Patienten. Dies, weil 1998 acht junge Patientinnen und ein Patient mit lebensbedrohender Anorexie/Bulimie hospitalisiert waren. Anorexie und Bulimie sind Krankheiten, auf deren Behandlung sich das Gemeindespital Riehen spezialisiert hat.

Die entsprechenden Zahlen in der Chirurgie lauten: Patientinnen und Patienten, die jünger sind als 65 Jahre, liegen weniger als 10 Tage im Spital, hingegen steigt bei älteren Patientinnen und Patienten die Aufenthaltsdauer an,

Nationalräte im Beyeler-Museum



Im Rahmen der Fraktionsausflüge der eidgenössischen Räte führte der Basler alt Nationalrat Hansjürg Weder (Dritter von rechts im hellen Anzug) die EVP/LdU-Fraktion nach Riehen in die Fondation Beyeler. Der Zürcher EVP-Nationalrat Max Dünki (Bildmitte) überreichte Gastgeber Ernst Beyeler (links) ein Präsent. Das Schweizer Fernsehen DRS war mit einer Equipe zugegen. Foto: Rolf Spriessler

SPORT IN RIEHEN

UNIHOCCY StaWi Olten – UHC Riehen 7:1 (1:0/3:1/3:0)

Cupniederlage des UHCR in Olten

Die erste Herrenmannschaft des UHC Riehen hat am vergangenen Samstag im Rahmen des Schweizer Cups in Aarburg gegen StaWi Olten mit 7:1 verloren. Es handelte sich gegen den ehemaligen Nationalliga-A-Verein und mehrmaligen Cupfinalisten für die Riehener um den ersten Ernstkampf des neu formierten Teams, das in der kommenden Saison die Grossfeldmeisterschaft in der 2. Liga bestreiten wird.

Tobias Denzler

Obwohl dem UHC Riehen der Part des Aussenseiters zufiel, hatten sich Coach Christoph Niederberger und seine Mannschaft gegen Olten gute Chancen ausgerechnet, im Schweizer Cup weiter vorzustossen. Niederberger musste aber auf viele wichtige Spieler verzichten. Da aber viele Spieler des Teams bereits im vergangenen Jahr im Schweizer Cup Grossfelderfahrung gesammelt haben, wurden die Riehener nicht ganz ins kalte Wasser geworfen.

Stabile Defensive zu Beginn

Olten gab gleich zu Beginn den Ton an, profitierten von ihrer mehrjährigen Grossfelderfahrung und liessen den Ball ruhig in den eigenen Reihen zirkulieren. Zu Toren führte dies allerdings vorerst nicht, denn die Riehener Defensive war im ersten Drittel überraschend stabil. Die Riehener beschränkten sich dabei keineswegs nur auf das Verteidigen, sondern spielten sich durch schnelle Gegenstösse auch gute Chancen heraus. Das Spiel war lange Zeit sehr ausgeglichen. Eine Minute vor Schluss des ersten Drittels passierte es dann aber doch: Ein direkt gespielter Konter bescherte den Oltenern in einer Überzahl-situation die Führung.

Trotz dem Rückstand waren die Riehener in der ersten Drittelpause mit ih-



Trotz der Niederlage durfte Christoph Niederberger (hier ein Archivbild) mit seinem Team zufrieden sein. Foto: zVg

rer Leistung zufrieden, denn immerhin hatte man zwanzig Minuten lang gegen ein ambitioniertes Erstligateam bestehen können.

Zwei schnelle Tore nach der Pause

Dann zeigte sich erstmals die Klasse der Oltener, das die nach der Pause den Vorsprung durch zwei schnelle Tore ausbauen konnten. Die Oltener nutzten zwei krasse Abwehrfehler der bis dorthin sehr guten Riehener Verteidigung eiskalt aus und zogen auf 3:0 davon.

Die Riehener fingen sich nun wieder auf und hatten ihre beste Phase des Spiels. Offensiv wie defensiv kam neuer Schwung auf. Einige Male gelang es den Riehernern, ihren Gegner durch schnelle Angriffsauslösung und direktes Passspiel arg in Bedrängnis zu bringen. Nur

Tore fielen keine, bis dann Ende des zweiten Drittels Christoph Niederberger zu einem Sololauf ansetzte, die gegnerische Verteidigung überlief und den Ehrentreffer zum 4:1 erzielen konnte.

Die Riehener waren nahe daran, das Anschlussstor zu erzielen. Sie konzentrierten sich und gaben alles. Und im Tor hielt Beni Stäheli alles, was es zu halten gab. Mit teils spektakulären Paraden bewahrte er seine Mannschaft vor einem höheren Rückstand. Die Riehener Angriffsbemühungen wurden dann aber durch den Pausenpfiff des solide agierenden Schiedsrichters gestoppt.

Im dritten Drittel spielte Olten clever und zog das Spiel in die Breite. Dadurch wurden die Räume weiter, und einige Schüsse verfehlten ihr Ziel nur knapp. Olten kam dank konditionellen und technischen Vorteilen noch zu einigen weiteren Chancen und konnte auch weitere Tore erzielen. Gegen Spielende kamen die Riehener nochmals zu Kräften und drängten die Oltener zurück, für Tore reichte die Zeit aber nicht, und der UHC Riehen unterlag dem höherklassigen StaWi Olten mit 7:1.

Gute Leistung gegen Ettingen

In einem Trainingsspiel gegen Ettingen, das die vergangene Saison in der Erstligagruppe 2 auf dem 3. Platz beendet hat, verloren die Riehener ein Grossfeld-Trainingsspiel nur knapp mit 2:3. Die defensiv überzeugenden Riehener konnten einen 0:1-Rückstand ausgleichen, lagen dann mit 1:3 zurück und kamen nochmals auf 2:3 heran. Die Tore erzielten Sebastian Manger und Florian Schmid.

StaWi Olten – UHC Riehen 7:1 (1:0/3:1/3:0)

Männer Grossfeld, Schweizer Cup, 1. Runde. – UHC Riehen: Beni Stäheli; Remo Notter, Andi Schwarz, Marc Braun, Marc Delaquis, Christoph Niederberger (1), Christian Jörg, Jo Huber, Sebastian Manger, Tobias Denzler, Claudius Bösiger, Sebastian Bösiger, Lukas Gröner.

VEREINE Generalversammlung des Ski- und Sportclubs Riehen

Wachablösung beim Ski- und Sportclub Riehen

ue. An der 6. Generalversammlung des Ski- und Sportclubs Riehen vom letzten Freitag im Lüschersaal des «Hauses der Vereine» stimmten 122 Mitglieder der neuen Zusammensetzung des Vorstandes für das neue Vereinsjahr unter dem Präsidium von Martin Ackermann zu. Nach Begrüssung der 122 anwesenden Mitglieder durch Vizepräsident Werner Ueckert, unter ihnen die Ehrenmitglieder Vreni Rotach, Andreas König, Fritz Wickli und Paul Kurmann, konnte zur Kenntnis genommen werden, dass die Mitgliederzahl weiterhin bei über 420 gehalten werden konnte.

Der statutarische Teil des Abends ging zügig voran, obwohl nach der Demission des Präsidenten, der JO-Chefin sowie der Mitgliederkassierin doch einige Neuwahlen traktandiert waren.

Obwohl der amtierende Präsident nach drei Jahren Amtszeit bereits Anfang Januar demissioniert hatte, war die Suche nach einem geeigneten Nachfolger nicht einfach. In der Person des langjährigen Mitgliedes und früheren Leiters des Breitensports, Martin Ackermann, wurde schliesslich ein solcher gefunden und ehrenvoll gewählt. Anstelle

der JO-Leiterin Katrin Ackermann, die dieses Amt sechs Jahre innehatte, konnte Werner Ernst, der bereits auf Verbandsebene im NSV für die Jugendarbeit verantwortlich ist, gewonnen werden. Auch das Amt des Mitgliederkassiers konnte durch den jungen Banker Daniel Jenni ideal besetzt werden. Seine Vorgängerin Jacqueline König wurde für zehn Jahre Vorstandsarbeit geehrt. Als Beisitzerin und nun noch einziges weibliches Vorstandsmitglied stellt Vreni Rotach ihr grosses Fachwissen zur Verfügung. Der restliche Vorstand konnte in globo und mit grossem Vertrauensbeweis bestätigt werden. Somit hat der Verein eine kurze, aber kritische Zeit ohne präsidiale Führung schadlos überstanden.

Das nächste Vereinsjahr wartet wiederum mit einer ganzen Reihe an attraktiven Anlässen auf. So findet am 23. Juni um 19 Uhr beim Wenkenhof der 16. Christonalauf als Gaetano-Cenci-Gedenklauf statt. Vorgängig wird im Wenkenpark zum Jugendlauf und zum – bei den Kleinsten beliebten – Bebbilauf gestartet.

Am 18. Juli folgt das traditionelle Roller-Event auf dem Areal der Sportanlagen St. Jakob, wobei nebst den Rollski- und

In-Line-Skatingrennen auch wieder ein Plauschrennen für In-Line-Skater, Trottinet und Kindervelo abgehalten wird. Beat Oehen, der Chef des Breitensports, stellte sein reich gefülltes Programm vor, und er freut sich insbesondere auch am Aufschwung der Sparte «Walking».

Im JO-Bereich sind grosse Anstrengungen geplant, um wieder eine gut funktionierende Truppe heranzuführen. Mit dem Organisieren von abwechslungsreichen Trainings und Weekends mit dem Bike, mit Forcieren des OL-Sports und als Ausgleich beim In-Line-Skaten werden junge Interessenten angesprochen. Auch die Renngruppe organisiert ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm, wobei hier dringend Nachwuchs aus dem Jugendbereich integriert werden soll.

Die Daten für die beliebten Langlauf-Intensivkurse unter der Regie von Markus Rimondini ab Ende November sind bereits festgelegt. Nach der Ehrung der abtretenden Vorstandsmitglieder und dem Dank an die verschiedenen Helferrinnen und Helfer schloss Werner Ueckert die 6. Generalversammlung des SSC Riehen im Lüschersaal.

HANDBALL Basler Versicherung II – CVJM Riehen 17:20 (10:9)

Verloren geglaubtes Spiel gekehrt

mr. Dank einer guten Mannschaftsmoral konnten die Handballer des CVJM Riehen ein schon verloren geglaubtes Spiel noch zu ihren Gunsten entscheiden. In der ersten Halbzeit bekundete der CVJM Riehen einige Mühe, das Spiel offen zu gestalten. Kaum hatten die Riehener einmal ausgeglichen, lagen sie schon wieder im Rückstand. Dieses Aufholen kostete Kraft. Beim Halbzeitpfiff des gut leitenden Schiedsrichters lag man aber trotzdem nur mit einem Tor im Rückstand.

Für die zweite Halbzeit hatte sich das Team viel vorgenommen, doch zunächst sollte es anders kommen. Basler Versicherung verschärfte das Tempo nochmals und der CVJM Riehen bekundete speziell in der Verteidigung einige Mühe. Der Rückstand wuchs phasenweise auf über

vier Tore an. Zehn Minuten vor Schluss lag Riehen mit drei Toren hinten.

Doch plötzlich ging nochmals ein Ruck durch die Mannschaft. Die Verteidigung spielte härter auf den Mann und im Sturm wurden die Chancen viel konsequenter genutzt. Der CVJM Riehen hatte den Rückstand innert kurzer Zeit wettgemacht und zum 17:17 ausgeglichen. Danach gelangen nur noch dem CVJM Riehen weitere Tore und ein bereits verloren geglaubtes Spiel konnte schliesslich mit 17:20 gewonnen werden. Mit diesem hart erkämpften Sieg bleiben die Riehener in der oberen Ranglistenhälfte.

Basler Vers. II – CVJM Riehen 17:20 (10:9)

CVJM Riehen (Firmensport, 1. Liga): S. Santo II; D. Bender, H. Koepfer, P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sikemeier, F. Wagner, P. Wenger, Th. Wenger, O. Wyss.

SPORT IN KÜRZE

Schirinzi Spielertrainer beim FCR

rz. Der FC Riehen hat für seine erste Saison nach dem Abstieg in die 2. Liga als Spielertrainer Angelo Schirinzi verpflichtet. Schirinzi kommt vom FC Breitenbach und spielte schon einmal beim FC Riehen. Er wird vom langjährigen Kaderspieler Patrick Messerli assistiert. Der bisherige Trainer Damir Maricic ist von seinem Trainerposten zurückgetreten, wird aber beim FC Riehen bleiben. Ebenfalls vom Zweitligisten FC Breitenbach hat der FC Riehen Claudio Genasci und Roger Gehrig engagiert. Das gibt der Verein in einem Communiqué bekannt.

Basler Gruppenmeisterschaften der Schützen entschieden

az/rz. Am vergangenen Wochenende nahmen über hundert Schützinnen und Schützen an den Finalwettkämpfen um die Basler Gruppenmeisterschaften teil. Gleichzeitig wurden auch die Gruppen für die schweizerischen Hauptrunden selektioniert. Für diese qualifiziert haben sich aus den Landgemeinden die Schützengesellschaft Riehen über 50 Meter sowie die Feldschützen Bettingen über 300 Meter im Feld C und im Feld D. Die schweizerischen Hauptrunden werden in den kommenden vier Wochen geschossen. Über drei Runden gilt es jeweils in einer Fünfergruppe einen der ersten beiden Plätze zu belegen. Der Schweizer Final findet dann im September statt.

Schiessen. Basler Gruppenmeisterschaften, Finale 300/50 Meter, 5. Juni 1999, Allschwilerweiher

Basler Gruppenmeisterschaft 50 m:

Sektionen: 1. Polizei I 732, 2. Schützengesellschaft Riehen 724, 3. Feuerschützen I 718, 4. Feuerschützen III 706, 5. Scharfschützen 705, 6. Militär 684, 7. BVB 677, 8. Feldschützen Bettingen I 767, 9. Damen-Schiessclub 674, 10. Helvetia 665, 11. Feldschützen Riehen 660, 12. Fourierverband 639, 13. Feldschützen Bettingen II 631. – Beste Einzelergebnisse (Maximum 100 Punkte): Stephan Wulschleger (Feuerschützen) 98, Fredi Schwab (SG Riehen) 96, Josef Szeszak (SG Riehen) 95, John Warpin (Polizei) und Bruno Hänggi (Polizei) und Werner Flükiger (Fourier) 94.

50 m. Qualifikation Schweizer Hauptrunden: Vertreter Basel-Stadt an Schweizer Hauptrunden 50 Meter: 1. Feuerschützen I 746, 2. Polizei I 743, 3. Polizei II 730, 4. SG Riehen 727, 5. Militär 717, 6. Helvetia 705.

Basler Gruppenmeisterschaften 300 m:

Sektionen. Feld A: 1. Helvetia 899. – Feld B: 1. Feuerschützen 644, 2. Freischützen 635. – Feld C: 1. Feuerschützen I 712, 2. Schützenbund 712, 3. Standschützen 699, 4. Polizei 697, 5. Post + Zoll 671, 6. Feldschützen Bettingen 667, 7. Helvetia 666. – Feld D: 1. Militär 872, 2. Feldschützen Bettingen 844. Alle Sektionen bis auf Helvetia im Feld C für Schweizer Hauptrunden qualifiziert. – Beste Einzelergebnisse. Feld A (Freie Waffen/Stagw, Maximum 100): 1. Ernst Howald (Helvetia) 96. – Feld B (StGw 57, Maximum 75): 1. Werner Schaad (Feuerschützen) 74. – Feld C (StGw 90, Maximum 75): 1. Walter Isler (Feuerschützen) und Hansjörg Käsermann (Standschützen) 75. – Feld D (Karabiner und StGw 57/90): 1. Bernhard Huber (Militär) 92, 2. Peter Muster (Militär) und Peter Kessler (Feldschützen Bettingen) 91.

6. Basler Cup Unihockey in Riehen

pd. Die Unihockey-Meisterschaftssaison 1998/99 gehört bereits seit mehreren Wochen der Vergangenheit an. Damit die Teams der näheren Region aber bereits in diesem frühen Stadium der Saisonvorbereitung 1999/2000 ihre derzeitige Form testen können, führt der Unihockey-Verband Basel-Stadt morgen Samstag in der Sporthalle Niederholz in Riehen den 6. Basler Cup durch. Teams von Basel Magic, Basel United, des UHC Riehen und des UHC Basel werden ab 14 Uhr um den Pokal kämpfen.

Dass an diesem einzigen Turnier des Jahres, an dem der grösste Teil der kantonalen Spieler an einem Ort zusammen-

kommt, Unihockey vom Feinsten geboten wird, dafür sorgen nicht nur die Nationalmannschafts- und Nationalligaspieler von Basel Magic, sondern auch die motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Clubs. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Basler Unihockeyspieler des Jahres geehrt. In diesem Jahr zeichnet der Unihockey-Verband Basel-Stadt den Spitzenspieler Ueli Reimann aus, der neben einer tollen Saison bei Basel Magic auch seine Berufung in die Nationalmannschaft feiern konnte.

Hauser knapp an Kranz vorbei

rz. Um nur einen Viertelpunkt hat der Bettinger Christoph Hauser am Basellandschaftlichen Kantonalschwingfest vom vergangenen Wochenende in Oberdorf einen Kranz verpasst. Mit 56 Punkten klassierte sich Hauser im 9. Rang und durfte seine eindruckliche Glockensammlung um eine weitere Treichel bereichern. Gewonnen wurde das Fest vom in Muttenz wohnhaften Basler Schwinger Rolf Klarer mit 58,75 Punkten.

Unihockey-Titel für das GB

rz. Am 5. Juni hat sich das Team des Gymnasiums Bäumlühof an den Basel-Städter Schulhausmeisterschaften im Unihockey den Titel geholt. Das Team gewann alle vier Gruppenspiele, den Halbfinal und schliesslich den Final gegen die WBS Holbein mit 4:2. Es spielten Torhüterin Cora Frei (1a) sowie David Gerber (2a), David Haberrthür (2a), Andreas Hinsen (2a), Thomas Füglistner (2a), Matthias Matter (6d), Matthias Blum (6d), Samuel Fischer (2e) und Nicolas Gasparini (6d).

Riehener Fechterfolge

rz. Am nationalen Jugendkriterium in Zumikon belegte Alain Kertesz vom Fochtteam Riehen-Scorpions den ausgezeichneten dritten Schlussrang in der Kategorie Poussins (Jahrgang 1990/91). Sein Teamkollege Tobias Ribl wurde hervorragender Fünfter.

Umbesetzungen im KTV-Vorstand

rz. An der 80. Generalversammlung des KTV Riehen vom 4. Juni im Pfarreihem St. Franziskus gab es zwei Änderungen im Vorstand zu verzeichnen. Für die zurücktretende Brigitte Schwer wurde Rolf Schwer als Vertreter der Volleyballabteilung in die Vereinsleitung gewählt, Heidi Hasler ersetzt Ruedi Buholzer als neue Vertreterin der Gymnastikriege und Jugendriege. Verabschiedet wurde Nicole Sohrmann als scheidende Trainerin des zweiten Frauenvolleyballteams, Franz Wilde erhielt ein Präsent als Organisator des Herbst- und Frühlingsbummels. Besonders geehrt wurden schliesslich das erste Frauenvolleyballteam (Aufstieg in die Nationalliga B), das zweite Frauenvolleyballteam (Aufstieg in die 4. Liga) sowie das Männerhandballteam (Aufstieg in die 3. Liga).

Fussball-Resultate

3./2. Liga, Aufstiegsspiele:	
FC Arlesheim – FC Amicitia	2:0
FC Amicitia – FC Rheinfelden	2:1
Senioren, Regional:	
FC Black Stars – FC Amicitia	2:8
Junioren A, 1. Stärkekategorie:	
Zeiningen – FC Amicitia	6:0
Junioren C, Meistergruppe:	
FC Pratteln – FC Amicitia	4:1
Junioren C, 2. Stärkekategorie:	
FC Black Stars B – FC Amicitia	11:5
Junioren D:	
FC Riehen – FC Pratteln	14:5
Juniorinnen:	
FC Amicitia – Therwil	2:2

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Einkampfmeisterschaften beider Basel in Riehen

Deborah Büttel und Nicola Müller überragend

Spannende Titelkämpfe fanden am vergangenen Wochenende auf der Grendelmatte statt, wo der TV Riehen die Leichtathleten und Leichtathletinnen aus der Region zu den kantonalen Einkampfmeisterschaften beider Basel eingeladen hatte. Die Riehenerin Deborah Büttel lief über 3000 Meter Basler Rekord, Speerwerfer Nicola Müller warf mit 68,20 Metern persönliche Bestleistung.

DANIEL GIGER

Der letzte Läufer hatte den Zielstrich bereits passiert, auf dem Platz wurden die Geräte weggeräumt und wenig erinnerte daran, dass der Sportplatz Grendelmatte in den vergangenen zwei Tagen Schauplatz spannender Titelkämpfe gewesen war, als die Sonne an diesem Wochenende die Wolkendecke doch noch durchbrach und den Sonntag abendrotgolden ausklingen liess. Müde und erschöpft liessen auch die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen den Abend in der Festwirtschaft ausklingen. Es war ein anstrengendes Wochenende für die Organisatoren und die Kampfrichter gewesen, doch die Mühe hatte sich gelohnt, denn die Austragung der diesjährigen Titelkämpfe war ein voller Erfolg. 370 Athleten und Athletinnen kämpften um insgesamt 81 Titel.

Starke TVR-Werfergruppe

Als Anhänger des TV Riehen blickte man gespannt auf die Werfergruppe rund um Dieter Dunkel, und die Zuschauer wurden auch nicht enttäuscht. Im Speerwerfen steigerte sich Nicola Müller einmal mehr. Er verbesserte seine persönliche Bestleistung auf 68,20 Meter und wurde mit der Goldmedaille belohnt. Ebenfalls ohne Probleme konnte sich Katja Tschumper im Diskuswerfen der Frauen durchsetzen. Erneut übertraf sie mit 40,70 Metern die 40-Meter-Marke und gewann damit Gold. Zuvor hatte sie mit 12,07 Metern im Kugelstossen Silber gewonnen.

Ein weiteres Talent im Diskuswerfen scheint mit Benjamin Schüle heranzuwachsen. Er setzte sich bei den Junioren mit einer Weite von 34,42 Metern auf den dritten Platz. Ein wenig ungewohnt war der Auftritt von Ines Brodmann. Die talentierte Läuferin versuchte sich für einmal im Speerwerfen und der Erfolg gab ihr Recht, sie gewann die bronzene Auszeichnung.



Deborah Büttel mit Simone Ehrsam im Schlepptau – über 3000 Meter (Bild) lief sie Basler Rekord, über 1000 Meter lag die Liestalerin vorne. Foto: Rolf Spriessler

Es herrschten am Sonntag wahrlich nicht die Wetterbedingungen wie sie die Kurz sprinter lieben – dementsprechend fielen auch die Leistungen aus. Nachdem der Sprinter Benjamin Ingold verletzungsbedingt nicht am Anlass hatte teilnehmen können, sanken die Riehener Chancen auf eine Medaille über 100 oder 200 Meter stark. Und tatsächlich gelang es keinem Riehener Vertreter, über die kurze Distanz ganz vorne mitzumischen.

Deborah Büttels Kantonalrekord

Ganz anders sah es da bei den Mittelstrecken aus. Bei der weiblichen Jugend B standen sich im 3000-Meter-Lauf die Riehenerin Deborah Büttel und die für den SC Liestal startende Simone Ehrsam gegenüber. Deborah setzte sich von Beginn weg resolut an die Spitze, mit Simone im Schlepptau. Mit einer Tempo-steigerung auf den letzten 600 Metern vermochte Deborah ihre Gegnerin abzuschütteln und als sie unter grossem Applaus auf die Zielgerade einbog, stellte sich nur die Frage, ob sie unter der Marke von 10 Minuten bleiben würde. Ganz reichte es nicht, es wurden schliesslich 10:00.87 für Deborah gestoppt, was neuen Basler Rekord bedeutete.

Doch es gab noch einen Teil zwei dieses spannenden Laufduells der derzeit beiden stärksten Läuferinnen aus der Region. Im 1000-Meter-Lauf konnte Simone Ehrsam ihre etwas bessere Grundschnelligkeit ausspielen und gewann knapp vor Deborah Büttel.

Ein spannendes Rennen zeigten auch die siebzehn Vertreter der männlichen Jugend B über 1000 Meter. Dafür sorgte nicht zuletzt der Riehener Alain Demund. 300 Meter vor dem Ziel kämpfte er sich Rang für Rang nach vorne und griff auf den letzten 80 Metern sogar noch den klar vor ihm liegenden Raphael Fuchs vom TV MuttENZ an. Ganz reichte die Kraft nicht aus, doch mit 2:56.21 erreichte er den zweiten Platz und verbesserte seine persönliche Bestmarke um über drei Sekunden.

TVR-Hochspringer hoch hinaus

Hoch hinaus sprangen auch die Hochspringer, allen voran Sascha Felix, der mit 1,95 Metern bei den Männern Gold gewann. Christof Leumann wurde mit 1,75 Metern Dritter in dieser Runde. Auch Gregor Brodmann sprang 1,75 Meter und wurde bei den Junioren Zweiter. Ein weiteres Hochsprungtalent wächst in den Reihen des TV Riehen mit Alex Hochuli heran. Der 15jährige Schüler übersprang 1,78 Meter und wurde mit 13 Zentimetern Vorsprung Erster seiner Kategorie.

Bei den Frauen/Juniorinnen gingen gleich drei Vertreterinnen des TV Riehen an den Start und Beatrix Farkas durfte sich mit einer Höhe von 1,55 Metern schliesslich die bronzene Auszeichnung geben lassen. Im Gegensatz zum Hochsprung scheint der Weitsprung den Riehnern nicht so zu liegen. Für die einzige Medaille in dieser Disziplin

war Michael Fuchs bei der männlichen Jugend A besorgt. Mit 5,90 Metern sprang er zwar unter den Erwartungen, für Gold reichte es aber allemal.

Kantonale Einkampfmeisterschaften beider Basel, 5./6. Juni 1999, Grendelmatte Riehen, Resultate des TV Riehen.

Männer:
100m, Vorläufe: Gabriel Hugenschmidt 11.44. – 400m, Final: 5. Tobias Meier 51.61 (VL 51.53); Vorläufe: Rolf Spriessler 58.33. – 400m Hürden, Final: 4. Sascha Felix 61.83 (Vereinsrekord). – Weit: 7. Raphael Schüle 5.54. – Hoch: 1. Sascha Felix 1.95, 3. Christof Leumann 1.75. – Kugel (7,26kg): 3. Nicola Müller 12.59, 5. Pascal Joder 12.18, 7. Raphael Schüle 10.30. – Speer (800g): 1. Nicola Müller 68.20, 2. Pascal Joder 59.56, 6. Raphael Schüle 40.64.

Junioren:
100m, Vorläufe: Sven Gruber 12.97. – Weit: 5. Gregor Brodmann 5.61. – Hoch: 2. Gregor Brodmann 1.75. – Kugel (6,25kg): 4. Benjamin Schüle 11.51, 7. Sven Gruber 9.68. – Diskus (1,75kg): 3. Benjamin Schüle 34.42.

Männliche Jugend A:
100m, Final: 5. Matthias Fuchs 12.05 (VL 11.77); Zwischenläufe: Olivier Stäuble 12.36 (VL 12.21). – 200m, Final: 6. Olivier Stäuble 24.42. – 800m, Final: 4. Matthias Freivogel 2:15.35. – Weit: 1. Michael Fuchs 5.90. – Kugel (5kg): 6. Florian Tschudin 10.53, 7. Olivier Stäuble 10.07. – Diskus (1,5kg): 4. Florian Tschudin 25.87. – Speer (600g): 4. Florian Tschudin 36.88.

Männliche Jugend B:
80m, B-Final: 1. (total 7.) Christian Dettwiler 10.44 (VL 10.35); Vorläufe: Matthias Fuchs 11.12. – 1000m, Final: 2. Alain Demund 2:56.21, 9. Christian Dettwiler 3:04.61. – Weit: 8. Matthias Fuchs 4.64. – Hoch: 1. Alex Hochuli 1.78. – Kugel (4kg): 7. Matthias Fuchs 9.64, 13. Boris Waldmeier 6.82. – Diskus (1kg): 4. Matthias Fuchs 26.64.

Frauen/Juniorinnen:
100m, Vorläufe: Beatrix Farkas 14.03. – 400m, Final: 6. Rebecca Felix 67.50. – 800m, Final: 4. Rebecca Felix 2:45.35. – Weit: 13. Rahel Brodmann 4.28. – Hoch: 3. Beatrix Farkas 1.55, 4. Rahel Brodmann 1.45, 6. Sabrina Demund 1.30. – Kugel (4kg): 2. Katja Tschumper 12.07, 4. Karin Joder 10.56. – Diskus (1kg): 1. Katja Tschumper 40.70. – Speer (600g): 6. Karin Joder 27.65. – Hammer (4kg): 3. Susan Köhli 37.15.

Weibliche Jugend B:
80 m, B-Final: 5. (total 11.) Kathrin Stöcklin 11.23 (VL 11.13); Vorläufe: Fabienne Haase 11.28, Stephanie Gerber 11.48, Sarah Saunders 11.72, Stephanie Saner 11.74, Patricia Sokoll 11.82, Simone Müller 12.52. – 1000m, Final: 1. Deborah Büttel 10:00.87 (Basler Rekord), 5. Ines Brodmann 11:49.21. – 80m Hürden, Final: 4. Kathrin Stöcklin 14.15, 5. Ines Brodmann 14.24. – Weit, Final: 5. Stephanie Saner 4.55 (Quali 4.58); Qualifikation: 18. Patricia Sokoll 4.12, 22. Stephanie Gerber 4.03, 24. Sarah Saunders 3.98, 26. Fabienne Haase 3.97, 31. Kathrin Stöcklin 3.79, 32. Simone Müller 3.69, Ines Brodmann ohne gültigen Versuch. – Hoch: 9. Sibylle Bürki 1.35, 11. Stephanie Saner 1.30, 19. Simone Müller 1.20. – Kugel (3kg), Final: 8. Kathrin Stöcklin 8.65; Qualifikation: 18. Fabienne Haase 7.66, 21. Sibylle Bürki 7.51, 26. Stephanie Saner 7.24, 28. Patricia Sokoll 7.07, 30. Simone Müller 6.80.

FUSSBALL FC Arlesheim – FC Amicitia 2:0 (0:0)/FC Amicitia – FC Rheinfelden 2:1 (2:1)

FC Amicitia vor dem Aufstieg in die 2. Liga?

tp/rs. Nach dem verdienten, aber hart erarbeiteten 2:1 Heimsieg gegen den FC Rheinfelden am Mittwochabend auf der Grendelmatte steht der FC Amicitia trotz der vorgängigen 2:0 Auswärtsniederlage im ersten Aufstiegs-spiel in Arlesheim mit einem Bein in der 2. Liga. Gewinnt Rheinfelden am Wochenende sein Heimspiel gegen Arlesheim nicht, so steigen Arlesheim und Amicitia auf und nächste Saison käme es zum Derby des FC Amicitia gegen den Erstligaabsteiger FC Riehen. Sollte Rheinfelden gewinnen, so treten die drei Teams noch einmal in einer einfachen Runde gegeneinander an.

Pech in Arlesheim und...

Dabei hatte es vergangenen Sonntag für Amicitia nicht gut begonnen. In Arlesheim scheiterten die Riehener hauptsächlich am eigenen Unvermögen vor dem gegnerischen Tor und an den glänzenden Paraden des Arlesheimer Torhüters René Zingg. Die erste Halbzeit wurde von beiden Mannschaften verhalten geführt. Arlesheim machte in dieser Phase mehr für das Spiel, Amicitia hingegen konnte immer wieder aus der gut stehenden Verteidigung heraus gefährlich agieren. So ergab sich, bei optischer Überlegenheit für die Gastgeber, ein Spiel, das sich vor allem im Mittelfeld abspielte und von gegenseitigem Abtasten geprägt war.

In der zweiten Halbzeit sollte sich das schlagartig ändern, als Arlesheim in der 53. Minute durch einen «Sonntagschuss» mit 1:0 in Führung ging. Latscha führte den Ball bis etwa 20 Meter vor das Riehener Tor, wurde dann von zwei Ami-



Christian von Wartburg (gestreifter Dress) im Zweikampf mit einem Rheinfelder. Foto: Rolf Spriessler

citia-Spielern attackiert und wusste sich nicht mehr anders zu helfen, als einen Schuss zu riskieren – und zu reüssieren. Baumgartner im Amicitia-Tor machte in dieser Situation eine unglückliche Figur, obwohl ihm nichts vorzuwerfen ist. Er versuchte den Winkel zu verkürzen und konnte dennoch den präzise geschossenen Ball nicht parieren.

Amicitia war nicht schockiert. Viel mehr schien nun die hemmende Spannung aus der Mannschaft gewichen zu sein. Jetzt musste reagiert und vor allem agiert werden. Das Spiel wurde nun lebendiger. Während den nächsten 15 bis

20 Minuten spielte vor allem Amicitia. Arlesheim musste sich mit allen möglichen Mitteln, jedoch nie unfair, gegen einen Gegentreffer stemmen. Die Riehener hatten einige gute Chancen. Einen Schuss von Thomas Plattner konnte der glänzend reagierende Torhüter Zingg in extremis um den Pfosten lenken, ein Schuss von Vetter wurde von Arlesheims Paciulli auf der Torlinie wegspeziert und in zwei, drei weiteren gefährlichen Situationen mussten die Gastgeber das Glück in Anspruch nehmen. Als dann der ansonsten sehr gut pfeiffende Schiedsrichter Perriard ein innerhalb des Strafraumes an Remo Gugger begangenes Foul nur mit einem Freistoss ausserhalb des 16-Meter-Raumes taxierte, haderten die Riehener jedoch endgültig mit dem Schicksal.

In der 84. Minute konnte dann Latscha, als in der Riehener Defensive aufgrund der verstärkten Offensivbemühungen langsam die Luft fehlte, im Anschluss an einen Eckball noch das 2:0 erzielen und somit zum Mann des Spieles aus Sicht der Gastgeber werden.

...Glück gegen Rheinfelden

Gegen Rheinfelden stand den Riehnern das Glück dann aber bei. Bereits in der 2. Minute profitierte Toprak Yerguz von der Verwirrung der Gästeabwehr und schoss nach einem Corner von links im Nachsetzen zum 1:0 ein. In der 16. Minute wurde der Rheinfelder Palumbo halbrechts schön freigespielt und erwi-schte Amicitia-Torhüter Daniel Baumgartner auf dem falschen Fuss.

Just in einer Phase, als Rheinfelden die Oberhand zu gewinnen schien und

auch zu einigen guten Szenen kam, fiel das letztlich spielscheidende 2:1 auf kuriose Weise. In der 32. Minute trat Stephan Vogt von rechts einen Eckball. Der Rheinfelder Pezzoli, der im Strafraum etwas von der Grundlinie weg stand, lenkte den Ball unglücklich ins eigene Tor ab. Nach der Pause gelang es Amicitia, das Spiel weitgehend zu beruhigen. Die Riehener hatten im Mittelfeld ein deutliches Übergewicht und gewannen die Mehrzahl der Zweikämpfe. Es war ein intensives, umkämpftes aber faires Spiel zweier guter Teams, allerdings mit nur wenigen gefährlichen Torszenen. Aufgrund der Zweikämpfe und des Cornerverhältnisses – 7:1 für Amicitia – war der Erfolg der Riehener aber am Ende doch verdient.

FC Arlesheim – FC Amicitia 2:0 (0:0)

In den Widen. – 500 Zuschauer. – SR: Robert Perriard (Lommiswil). – Tore: 53. Latscha 1:0, 84. Latscha 2:0. – FC Amicitia Riehen mit: Daniel Baumgartner; Oscar Vanne; Kasper Plattner; Philipp Waltz; Dominique Reinau; Thomas Plattner (78. Christian von Wartburg); Remo Gugger (83. Martin Blaser); Maurice Gugger; Stephan Vogt, Carlos Schwörer; Andi Vetter (68. André Spühler). – Amicitia ohne Yerguz, Pfister (beide gesperrt), Loosli (verletzt) und Fleury (Ferien). – Verwarnungen: 45. Th. Plattner, 83. Blaser (beide wegen Fouls).

FC Amicitia – FC Rheinfelden 2:1 (2:1)

Grendelmatte. – 350 Zuschauer. – SR: Francesco Buragina (Wohlen). – FC Amicitia Riehen mit: Daniel Baumgartner; Markus Pfister; Dominique Reinau, Philipp Waltz; Kasper Plattner, Maurice Gugger; Stephan Vogt (78. André Spühler), Thomas Plattner, Remo Gugger (82. Carlos Schwörer); Christian von Wartburg, Toprak Yerguz. – Amicitia ohne Loosli (verletzt) und Fleury (Ferien). – Verwarnungen: 26. Th. Plattner, 39. Glauser, 89. K. Plattner (alle wegen Fouls). – Corner: 7:1 (2:0).

Knapper Schach-Sieg der SGR in Therwil

pe. Die 4. Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft führte für die Schachgesellschaft Riehen in der Nationalliga B zur Begegnung mit Therwil, einer ansprechend starken Mannschaft, welche sich vor der Saison Hoffnungen auf ein Aufstiegsspiel machen konnte. Der Verlauf war sehr umkämpft, am Schluss resultierte nur ein eher magerer 4,5:3,5-Sieg. Nach dem Exploit der letzten Runde ein etwas enttäuschendes Resultat. Zwar konnte der Spitzenplatz in der NLB-Westgruppe verteidigt werden, allerdings bleibt Fribourg dicht auf den Fersen. So wird in drei Wochen gegen Bois Gentil Genève 2 ein weiterer Sieg benötigt.

Einen sehr wichtigen Sieg erzielte Riehen 2 in der 1. Liga gegen Solothurn: Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung konnte der letzte Tabellenplatz abgegeben werden.

Die Resultate der Nationalliga A: Wollishofen – Bois Gentil Genève 5:3, Winterthur – Reichenstein 5:3, Luzern – Mendrisio 3:5, Genève – Bern 1,5:6,5, Zürich – Biel 4,5:3,5. Die Rangliste nach 4 Runden: 1. Mendrisio 8/21,5, 2. Zürich 6/19, 3. Biel 6/17,5, 4. Winterthur 4/16.

Nationalliga B Westgruppe: Therwil – Riehen 3,5:4,5 (Grünewald – Siegel remis, C. Werner – Ekström remis, I. Werner – Löffler 1:0, Montoro – Schmidt-Schaeffer 0:1, Seybold – Rüfenacht remis, Hänser – Gieritz remis, Moser – Gierth 0:1, Müller – Erismann remis). Die Rangliste: 1. Riehen 7/23, 2. Fribourg 7/21, 3. Biel 2 5/17, 4. Therwil 4/17, 5. Bois Gentil Genève 2 4/15.

1. Liga Nordwestgruppe: Riehen 2 – Solothurn 5,5:2,5 (Staechelini – Schwägli 1:0, Metz – N. N. 1:0f, Jeker – Flückiger 0:1, Bürgermeister – Dimic remis, P. Widmer – Stöcklin remis, Milutinovic – Thomi 1:0, Balg – Muheim 1:0, van Hoogevest – Meier remis). Die Rangliste: 1. Birseck 6/19,5, 2. Schwarz-Weiss Bern 5/19,5, 3. Basel 2 4/16,5, 4. Olten 4/16, 5. Birsfelden/Beider Basel 3/17, 6. Riehen 2 3/16, 7. Therwil 2 3/9,5, 8. Solothurn 2/14. – 2. Liga: Riehen 3 – Liestal 2 4:2. – 3. Liga: Riehen 4 – Birseck 2 2,5:3,5.

Gute Riehener Ruderer

ml/rz. Auch an der Ruderregatta von Sarnen am vergangenen Wochenende konnte der Riehener Olivier Stucki zusammen mit seinem Partner Max Schubiger (Basler Ruder-Club) im Doppelzweier der Junioren C einen Sieg feiern. Die Regatta musste am Samstag wegen starken Wellengangs und Windes vorzeitig abgebrochen werden, so dass nicht alle Rennen stattfanden.

Der Basler Ruder-Club, der normalerweise auf dem Rhein trainiert, musste beim Seeclub Zürich trainieren und konnte deshalb nicht so intensiv wie gewohnt auf dem Wasser sein. Der BRC-Achter mit einigen Riehnern an Bord konnte am Sonntag in der Schlussphase wegen eines technischen Defekts nur noch zu siebt zu Ende rudern, verlor das Duell gegen Blauweiss Basel um fünf Sekunden und kam trotz allem auf den guten 4. Rang. Die nächste Regatta findet am 19./20. Juni auf dem Greifensee statt.

Ruderregatta Sarnen, 5./6. Juni 1999, Resultate mit Riehener und Bettinger Beteiligung.

Senioren B:
Skiff, Vorlauf: 5. Benjamin Hänzi (BRC) 9:20.86; A-Final: 2. Benjamin Hänzi 7:52.44. – Doppelzweier, Vorlauf: 4. Moritz Fiechter/Mathias Lampart (BRC) 7:50.93; A-Final: 6. Moritz Fiechter/Mathias Lampart 7:11.46. – Achter: 4. Basler Ruderclub (Benjamin Hänzi/Riet Steiger/Mathias Lampart, Christian Doppler/Christoph Völlmy/Moritz Fiechter/Oliver de Capitani/Florian Müller/Steuerfrau Andrea Lampart) 6:40.18.

Veteranen:
Doppelzweier: 5. Markus Künzli/Daniel Güdel (BRC) 3:52.05.

Junioren B:
Skiff, Vorlauf: 7. Yves Manser (BRC) 7:39.47; D-Final: 2. Yves Manser 6:30.84.

Junioren C:
Doppelzweier, A-Final: 1. Max Schubiger/Oliver Stucki 4:01.14.

Senioreninnen A:
Doppelzweier, Vorlauf: Anita Jesel/Evelyne Bolliger (Blauweiss Basel/BC Belvoir) 8:09.01; A-Final: 3. Chantal Künzli/Anita Jesel (BRC/Blauweiss Basel) 8:06.89; B-Final: 1. Chantal Künzli/ Brigitte Pfenninger (BRC) 7:51.64. – Doppelvierer: 2. Felicity Medinnis-Leach/Clau-dia Wick/Anita Jesel/Daina Matisse-Schubiger 7:24.23.

Junioreninnen A:
Skiff, Vorlauf: 6. Johanna Lötscher (BRC) 9:43.60; B-Final: 2. Johanna Lötscher (BRC) 9:12.27. – Doppelzweier, B-Final: 2. Nora Fiechter/Johanna Lötscher (BRC) 7:54.32.

Junioreninnen B:
Doppelzweier, C-Final: 1. Nathalie Ramseier/ Anne-Sophie Brüggen (BRC) 6:44.61.

Junioreninnen C:
Doppelzweier, Vorlauf: 6. Marietta Stadlin/Fanny de Tribolet (BRC) 5:17.55; A-Final: 5. Marietta Stadlin/Fanny de Tribolet 4:53.60.

Sonderseiten

ÖKOMARKT

Morgen Samstag, 12. Juni, findet bereits zum sechsten Mal der regionale Ökomarkt im Riehener Dorfzentrum statt. Von 9 bis 16 Uhr präsentieren Aussteller und Ausstellerinnen aus der Regio in der Schmiedgasse und in der Wettsteinstrasse ihre umweltverträglichen Produkte und Dienstleistungen.

Die Ausstellungsfläche nimmt diesmal fast die ganze Wettsteinstrasse und die Schmiedgasse von der Baselstrasse bis zur Einmündung der Wendelinsgasse in Anspruch. Bei rund sechzig Ausstellerinnen und Ausstellern – etwa gleich viele wie letztes Jahr – ist die Ausstellungsfläche abermals angewachsen, und die Tendenz zu grösseren und ansprechenderen Ständen ist augenscheinlich.

Thematische Schwerpunkte sind auch dieses Jahr wieder deutlich auszumachen. Nicht weniger als zehn Firmen befassen sich mit umweltschonender Mobilität und zeigen Leicht-Elektrofahrzeuge, propagieren das Carsharing oder bieten entsprechende Dienstleistungen wie Velokurierfahrten an. Auch dieses Jahr können diverse Fahrzeuge probegefahren werden.

Die Solartechnik ist ebenfalls wiederum facettenreich vertreten und zahlenmässig fast gleich stark vertreten wie die Anbieterinnen ökologisch sinnvoll erzeugter Lebensmittel und Getränke. Die drei Bereiche Verkehr, Solartechnik/Energie und Lebensmittel stellen damit rund die Hälfte der Stände am diesjährigen Ökomarkt. Die Themen naturnaher Gartenbau, Handwerk, Textilien und Lederwaren, Kosmetik, Reinigen und Putzen, Möbel, Keramik, Recycling, Bauen, Wasseraufbereitung und Umweltplanung werden an den weiteren Ständen vorgestellt und angeboten.

Wiederum können stumpfe Messer und Scheren geschliffen werden, und nach einem zweijährigen Unterbruch

Am Samstag ist Ökomarkt im Riehener Dorfzentrum



fehlt dieses Jahr das «Bio-Beizli» nicht: Ein Bio-Verpflegungsbetrieb bietet auf dem Vorplatz des Gemeindehauses schmackhafte und gesunde Gerichte und Getränke an.

Die Angebotspalette ist und bleibt also sehr breit und vermittelt einen Eindruck von den vielfältigen Bemühungen, unser Leben insgesamt umweltverträglicher zu gestalten. Das Angebot umfasst sowohl bestens bekannte und akzeptierte Produkte wie zum Beispiel Lebensmittel mit dem «Knospe»-Label oder ökologische Reinigungsmittel als auch Neuheiten, die sich die Gunst des Publikums erst noch erobern und sich in der Praxis bewähren müssen. Gerade die kleinen überraschenden Neuheiten sind am Riehener Ökomarkt indessen jedesmal so etwas wie das «Salz in der Suppe».

Bereits heute Freitag ab 13 Uhr werden alle Parkplätze in der Schmiedgasse (bis Wendelinsgasse) aufgehoben, damit die Verkaufsstände installiert werden können. Die Durchfahrt ist zwar noch möglich, wegen der Standmontage muss allerdings mit Behinderungen gerechnet werden. Das Parkverbot betrifft auch alle Velos und Mofas. Die Veloständer vor dem Coop-Center werden demontiert und entfernt. Die Gemeindeverwaltung bittet darum, keine angeketeten Velos oder Mofas in den Ständern zurückzulassen.

Während des Ökomarktes sind die Schmiedgasse bis zur Wendelinsgasse wie auch die Wettsteinstrasse bis zum Gemeindehausparkplatz für jeglichen Verkehr gesperrt. Allerdings bleibt der Parkplatz via Frühmesswegli erreichbar – die Wegfahrt vom Parkplatz erfolgt via Kirchgasse zurück in die Baselstrasse. Für Velos und Mofas werden Abstellmöglichkeiten ausserhalb des Ausstellungsgebietes an der Schmiedgasse bereitgestellt.

Jürg Schmid

Schnell und leise: der Peugeot-Elektroroller

rz. Mit dem Elektroroller «Scoot'elec» von Peugeot fährt man ruhig und ohne Nebengeräusche. Und man ist erstaunt, wie komfortabel und trotzdem schnell man mit diesem Roller unterwegs ist. Nur die leichten Windgeräusche erinnern daran, dass man einen «Scoot'elec» fährt. Und wer einmal dieses Fahrerlebnis genossen hat, wird kaum mehr davon loskommen und sich bereits auf die nächste Tour mit dem «Scoot'elec» freuen.

Aber auch mit dem Elektrovelo «Sunday» von «Tour de Suisse» kommt man schnell und mühelos ans Ziel. Die

Reichweite mit reinem Motorbetrieb beträgt zwischen 20 und 25 Kilometer, mit Pedalkraft und Motorunterstützung sogar 40 bis 50 Kilometer. Die handliche Batterie lässt sich dabei problemlos in der Wohnung an der gewöhnlichen Steckdose aufladen. Weil das «Sunday»-Elektrovelo über eine 7-Gang-Nabenschaltung verfügt und zudem ohne Helm gefahren werden kann, lässt es sich auch wie ein ganz normales Velo manövrieren.

Sowohl der «Scoot'elec»-Roller als auch das «Sunday»-Elektrovelo stehen bei Velos/Motos Heinzer am Keltenweg 18, Telefon 601 06 60, oder am Ökomarkt für eine unverbindliche Probefahrt bereit.

Bauteilbörse – preisgünstig bauen und renovieren

rz. Die Bauteilbörse ist ein Dienstleistungsbetrieb mit dem Ziel, möglichst viele noch brauchbare Bauteile zur Wiederverwertung zu vermitteln. Sie ermöglicht so preisgünstiges Renovieren und Bauen und trägt gleichzeitig zur Erhaltung wertvoller Rohstoffe bei.

Steht ein Umbau oder ein Abbruch bevor, werden die anfallenden Bauteile in eine Datenbank aufgenommen, bleiben aber am alten Ort, wo sie auch verkauft und abgeholt werden. Bestandteile, die nicht rechtzeitig vermittelt

werden können, werden demontiert, gereinigt, repariert und geprüft und dann im Bauteilladen zum Verkauf angeboten.

Sämtliche Arbeiten werden von Arbeitslosen ausgeführt, die im Rahmen eines Beschäftigungsprogrammes des KIGA Basel-Stadt während rund sechs Monaten bei der Bauteilbörse arbeiten.

Geöffnet ist die Bauteilbörse montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr.

Bauteilbörse: Demontage, Vermittlung und Verkauf von gebrauchten Bauteilen, Turnerstrasse 32, Telefon 691 25 50; Verkauf und Lager am Dreispitz, Barcelonastrasse 4, Telefon 332 30 70.

Wieviel Sonnenenergie bringt der 12. Juni?

rz. Wieviel Sonnenenergie bringt der 12. Juni? Dies ist wiederum die Wettbewerbsfrage, die die Besucherinnen und Besucher des Riehener Ökomarktes am Stand der Regionalgruppe Basel der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) erwartet. Letztes Jahr fand der Riehener Ökomarkt am sonnigsten Tag des Jahres statt. Ob dies auch in diesem Jahr so sein wird?

Mit ihrem Informationsstand will die Regionalgruppe der SSES alle Menschen ansprechen: Frauen und Männer, bereits Überzeugte, Zögernde, Skeptische.

pro natura
Basel

Für mehr Natur - überall
Tel. 061 311 03 82

**Amphibien-Quiz
auf dem Ökomarkt**

Am Ökomarkt Riehen
zwei Weltneuheiten!

Solar-Grill
und
Hängemattenzelt

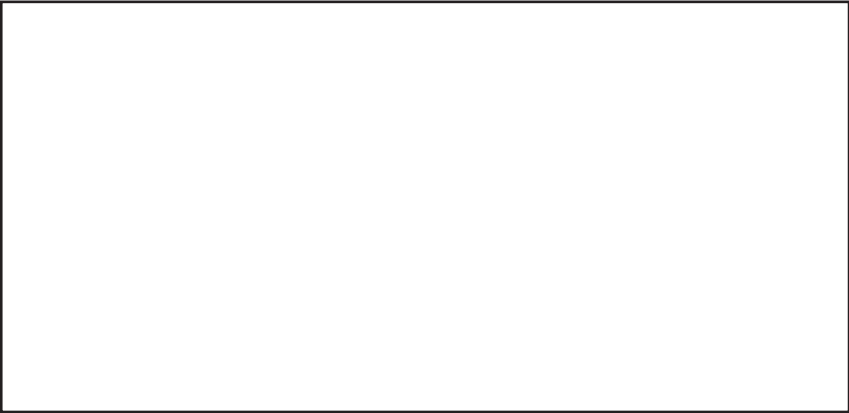
Steinenvorstadt 79/4, 4051 Basel
Tel. 281 73 33, Natel 079/695 63 00
Fax 281 73 34, <http://www.tamock.com>

LOMBRICULTURE
von der NATUR, für die NATUR
kein TORF, keine CHEMIE
sondern:

FORVISOL
aus dem «Labor» der Natur

Die natürliche Nahrung
für alle Pflanzen und Nutzböden

Keller Umwelt-Planung AG
Basel
Telefon 692 12 41, Fax 692 55 88



Der himmlische Tee-
genuss

BEHEHUUS
z'Rieche im Niederholz

RELAX

Relaxen Sie auf dem Natur-
Bettsystem RELAX;
für Ihr Wohlbefinden.
Wir beraten und informieren Sie.

Di–Fr 09.00–12.00 Uhr, 15.00–**19.00 Uhr**
Sa 09.00 durchgehend bis 16.00 Uhr
Montag geschlossen
Tel. 061/601 89 89, Fax 061/601 89 88

Sonderseiten ÖKOMARKT

«Unser Bier»: Schau-brauen am Ökomarkt

rz. Am Ökomarkt von morgen Samstag, 12. Juni, kann man mitverfolgen, wie aus Wasser, Malz, Hopfen und Hefe Bier wird. Und man stellt erstaunt fest, wie wenig Gerätschaften es eigentlich braucht, um zu Hause sein eigenes Bier zu brauen.

Organisiert wird dieses Schaubrauen vom Verein «Unser Bier», der an der Laufenstrasse 16 in Basel eine kleine Kundenbrauerei betreibt. Dort kann man nicht nur Braukurse besuchen, sondern auf einer professionellen Kleinanlage 50 oder 100 Liter eigenes Bier brauen.

Der Verein mit seinen 260 Mitgliedern ist bei der Brauerei «Unser Bier» eingemietet, die seit Oktober 1998 auf einer 20-Hektoliter-Anlage Bierspezialitäten für die Region Basel braut. Neben dem dunkelblonden und naturtrüben Amberbier, das während des ganzen Jahres erhältlich ist, braut «Unser Bier» auch saisonale Spezialitäten wie etwa das Weizenbier, das in diesen Tagen auf den Markt kommt und bei allen Getränkehändlern der Region gekauft werden kann. Das Amberbier ist in Riehen in den beiden Coop-Centern an der Schmiedgasse und im Rauracherzentrum erhältlich.

Übrigens: Wer «Unser Bier» genießt, betreibt nebenbei aktiven Umweltschutz. Denn «Unser Bier» verwendet ausschliesslich Rohstoffe aus kontrolliertem biologischem Anbau.

Weitere Informationen: Brauerei «Unser Bier», Telefon 338 83 83.

Schär Garten-Center

rz. Suchen Sie spezielle Pflanzen wie Clematis, Bambus oder Buchs? Oder vielleicht ein seltenes Kraut? Das Garten-Center Schär mit Sitz an der Schönenbachstrasse 1 in Reinach (Telefon 711 46 00) hat eine grosse Auswahl.

«claro»-Laden: Trinkgläser aus Recycling-Programm

rz. Das Team des Riehener «claro»-Ladens an der Gartengasse möchte seine Kundschaft beim ökologisch sinnvollen und werterhaltenden Einkaufen beraten. Unterstützt wird dabei unter anderem das folgende Programm: Einwegflaschen, die ansonsten in grossen Mengen weggeworfen werden und dadurch die Umwelt stark belasten, werden zu schönen Trinkgläsern weiterverarbeitet. Jedes Stück ist von Hand bear-



beitet, die einfachen und klaren Formen werden mit einer speziellen Sandstrahltechnik verziert.

Diese Arbeit kann von Arbeitslosen übernommen werden, die so eine gute Möglichkeit für eine befriedigende und geregelte Beschäftigung finden. Das Projekt ist in Bern mit grossem Erfolg angelaufen.

«claro»-Weltladen, Gartengasse/am Sarasinpark, geöffnet am Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag von 9 bis 12 Uhr.

Weltneuheiten am Ökomarkt

rz. Am diesjährigen Riehener Ökomarkt werden auch zwei veritable Weltneuheiten präsentiert.

Das «Tammock»-Hängemattenzelt mit Wetter- und Insektenschutz ist in drei bis fünf Minuten betriebsbereit aufgestellt und bietet die ideale Übernachtungsmöglichkeit in der freien Natur für eine Person. Dank dem geringen Gewicht von nur zwei Kilo kann es überall mitgeführt werden, so etwa auch auf dem Rucksack.

Mit dem Solar-Grill lassen sich in kürzester Zeit Fische, Geflügel, Gemüse, saftige Steaks, Pizze, Kuchen, Brot oder andere geschmackvolle Speisen ohne Strom, ohne Gas, ohne Kohle und ohne Anheizen zubereiten. Einfach aufklappen, gegen die Sonne richten, Speisen in die Grilltasche legen, und schon geht's los.

Erhältlich sind sowohl das Hängemattenzelt «Tammock» als auch der Solar-Grill bei «Tammock» Trading & Marketing, Rolf Schneeberger, Steinenvorstadt 79/4, Telefon 281 73 33.

Weltneuheit am Ökomarkt: das praktische «Tammock»Hängemattenzelt mit Wetter- und Insektenschutz.

Fotos: zVg

Erfolgreiches Konservendosen-Recycling

rz. In den letzten elf Jahren konnte in der Schweiz die Sammelquote für leere Konservendosen von drei auf 63 Prozent gesteigert werden. Annähernd zwei von drei leeren Dosen werden also von Herrn und Frau Schweizer zu den landesweit über 4000 Sammelcontainern gebracht. Wer sich zu diesem Thema eingehend informieren will, kann das neu nun auch unter der Webadresse www.ferrorecycling.ch tun. Dabei haben umweltbewusste Surferinnen und Surfer auch gleich noch die Möglichkeit, jeden Monat ein Mountainbike zu gewinnen. Das Sammeln von leeren Konservendosen lohnt sich also auf jeden Fall. Nicht nur werden so wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen und die Umwelt geschont. Vermindert werden auch die Abfallmenge und damit die von den Konsumentinnen und Konsumenten zu berappenden Abfallsackgebühren.

Die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Recyclings von Konservendosen aus Stahlblech, kurz Ferro Recycling, sind führende Schweizer Unternehmen, die in der Herstellung und im Handel oder in der Entsorgung von Konservendosen tätig sind. Ziel ist es, gemeinsam ein wirksames Recyclingkonzept zu realisieren. Damit dies gelingt, ist Ferro Recycling vor allem auf die Kooperationsbereitschaft der Gemeinden und Zweckverbände sowie der breiten Öffentlichkeit angewiesen.

Zur Finanzierung wird seit 1994 auf

jede Dose ein vorgezogener Recyclingbeitrag von 0,5 Rappen erhoben. Diese Gelder dienen vor allem zur finanziellen Entlastung der Gemeinden und Zweckverbände. So übernimmt die Ferro Recycling einen Teil der Transportkosten sowie die gesamten Kosten für die Aufbereitung.

Dank Fortschritten in der Aufbereitungstechnik haben die Gemeinden seit 1996 die Möglichkeit, Stahlblech- und Aluminiumverpackungen im gleichen Container zu sammeln.

«Bettehuus» Niederholz: Naturbettssystem «Relax»

rz. Am Ökomarkt präsentiert das «Bettehuus» Niederholz (Tel. 601 89 89) unter anderem das «Relax»-Naturbettensystem für einen natürlich-gesunden Schlaf. Ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur – das ist die Philosophie, die dem «Relax»-Naturbettsystem zugrunde liegt. Das «Bettehuus» Niederholz setzt konsequent auf natürliche, nachwachsende Materialien in höchster Qualität wie Latex, Rosshaar, Schurwolle, Baumwolle oder auch Hanf. «Relaxen» Sie – beim «Bettehuus»-Stand am Ökomarkt auf dem «Relax»-Naturbettssystem.

«Mobility CarSharing»

rz. In Riehen stehen im Glögglihof, im Niederholz, an der Schäfer- und an der Weilstrasse Autos von «Mobility CarSharing Schweiz», dem europaweit führenden Carsharing-Unternehmen mit 1200 Autos an 700 Stationen. Be-

reits machen über 120 Riehenerinnen und Riehener von den Autos auf Abruf Gebrauch, die überall in der Schweiz rund um die Uhr gebucht und in Selbstbedienung abgeholt werden können.

«Mobility CarSharing» ist mit einem Informationsstand am Riehener Ökomarkt vertreten. Weitere Auskünfte erteilt auch Sektionsleiter Johann Peter Brügger, Telefon 601 33 97, oder «Mobility CarSharing Schweiz» in Luzern, Telefon 0848/82 48 14.

«Forvisol» – für kräftige Pflanzen und bunte Blütenpracht

rz. «Forvisol» ist ein hundertprozentig reines Naturprodukt und enthält alle Nähr- und Aufbaustoffe, die für die «gute» Erde und das Gedeihen der Pflanzen notwendig sind. Bei der Anwendung von «Forvisol» bedarf es keiner weiteren Zusätze, und eine Überdüngung ist bei korrekter Anwendung nicht mehr möglich. «Forvisol» ist sparsam im Verbrauch und sowohl pur als auch in Pflanzenmischungen erhältlich.

Lassen Sie sich am Riehener Ökomarkt am Stand der Firma «Keller Umweltplanung AG» über dieses Naturprodukt informieren.



Elektromobile sind ideale Fahrzeuge für den Stadt- und Agglomerationsverkehr. Am Riehener Ökomarkt von morgen Samstag, 12. Juni, kann man verschiedene Typen probefahren.

NEU Elektroroller

Leise, abgasfrei 40% Subvention!
Velo-Spezialität: 7 und 12-Gang-Naben, auch 3x7 kombiniert.

Keltenweg 18, Riehen, Tel. 601 06 60

7.30 bis 20.00

SPEED-RUSH
Nur zum Telefon greifen - in 30 min. ist alles erledigt.

VELOEXPRESS
061 / 261 33 11

Wenn's schnell muess go, sind unseri Velopilote glyggligg.

Wir sind ein Unternehmen mit Zukunft –

weil wir etwas tun für die Zukunft

Schudeldruck

Umweltschutz als Unternehmensphilosophie

Dass bei Schudeldruck Umweltschutz kein Schlagwort, sondern gelebter Alltag ist, beweist nicht nur die Tatsache, dass die Firma bereits seit Jahren ein komplexes Abfallentsorgungskonzept verfolgt. Das Bekenntnis zu umweltschonenden Produktionstechniken ist vielmehr Teil der Unternehmensphilosophie. Dort ist unter anderem nachzulesen: «Wir wollen schonend mit unseren Ressourcen umgehen und im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten alles vermeiden, was unbedacht und ohne Notwendigkeit die Umwelt gefährdet.»

Schauspieler gesucht!

rz. Das «Theater am Mühlenrain» in Weil am Rhein – wenige Meter hinter dem Grenzübergang Weilstrasse – sucht für seine kommenden Eigenproduktionen (insbesondere Komödien) männliche Darsteller, die gerne Theater spielen oder es lernen möchten. Die Ausbildung ist momentan kostenlos. Proben jeden Dienstag um 19.15 Uhr. Weitere Auskünfte unter Telefon 0049/7621–79 34 00.

Pflege für heisse Tage

pd. Möchten Sie etwas Gutes für Ihr Aussehen und Ihr Wohlbefinden auch während der heissen Sommertage tun? Dann bietet Ihnen das Kosmetikstudio «Evelyn» an der Bettingerstrasse 69 eine entspannende und erfrischende Pflegebehandlung mit einer Meeralgengeleemasse an. Sanfte Hände berücksichtigen dabei Ihre hautspezifischen Bedürfnisse. Bedenken Sie: Je intensiver die Sonne, desto wichtiger ist die Pflege der Haut.

Das Programm des Kosmetikstudios «Evelyn» bietet zudem eine ganze Palette weiterer Dienstleistungen zur Schönheitspflege an. Beratung und Behandlung nach Voranmeldung unter Telefon 601 34 55 oder 079/673 72 17.

ZIVILSTAND

Geburten

Wiebecke, Dorothea Clarita Georgine, Tochter des Wiebecke, Georg Hans, von Zürich und Sennwald SG, und der Henninger-Wiebecke geb. Henninger, Anita, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Essigstrasse 50.

Allenspach, Hannes, Sohn des Allenspach, Christian, von Erlen TG, und der Allenspach geb. Schenk, Susann, von Erlen und Eggwil BE, in Bettingen, Hohe Strasse 31.

Koechlin, Adina Delia, Tochter des Koechlin, David Andreas, von Basel, und der Koechlin geb. Hofmann, Tanja Susan, von Basel und Weiningen ZH, in Riehen, Rütiring 25.

Eheverkündungen

Geiser, Simon Felix, von und in Langenthal BE, mit Aufenthalt in Bettingen, Chrischonarain 200, und **Egger**, Franziska, von und in Aarwangen BE.

Schwan, Markus Peter, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Weilstrasse 83, und **Macapaz**, Maria Cleofe, von Almens GR, in Riehen, Weilstrasse 83.

Vögelin, Nicolas Frank, von Basel und Riehen, in Bühl BE, und **Krebs**, Doris, von Noflen BE, in Bühl.

Moll, Thomas Stephan, von Basel, in Riehen, Hungerbachweg 51, und **de Kalbermatten**, Isabelle, von und in Sion. **Hauser**, Kurt Frank, von Schüpfen BE, in Riehen, Hörnliallee 70/1, und **Drexler**, Marianne, von Basel, Clarastr. 20.

Todesfälle

Lehni-Stadler, Walther, geb. 1907, von Dagmersellen LU, in Riehen, Schützengasse 37.

Neuschwander, Franz, geb. 1936, von Bärschwil SO, in Riehen, Äussere Baselstr. 63.

Senn-Schneiter, Marcel, geb. 1926, von und in Bettingen, Landhausweg 41.

KANTONSBLATT

Riehen, S E P 72, 567 m², Terrain am Moosweg, Mooswegli. Eigentum bisher: Emil Vögelin-Müller, in Riehen (Erwerb 10. 4. 1963). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hansjörg und Evelynne Jung-Lüthi, in Riehen.

Riehen, S D P 892, 1114,5 m², Wohnhaus Bettingerstrasse 262. Eigentum bisher: Alfred Robert Sager-Wüthrich, in Basel, Franziska Leone Al Fayoumi, in Zürich, und Christine Lilian Sager, in Basel (Erwerb 17. 7. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph Hoffmann, in Basel, und Jan Hoffmann, in Altdorf.

Bettingen, StWEP 82-6 (= 94/1000 an P 82, 810 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Hauptstrasse 144, Baiergasse 25) sowie MEP 82-14-12 (= 1/12 an StWEP 82-14 = 95/1000 an P 82. Eigentum bisher: Paul Hans und Johanna Staub-Steffen, in Basel (Erwerb 29. 4. 1994). Eigentum je zu 1/2 nun: Kurt und Erika Stämpfli-Gomm, in Riehen.

Riehen, S F P 1233, 323,5 m², Einfamilienhaus Im Hinterengeli 1. Eigentum bisher: W. Monigatti AG, Bauunternehmung in Konkurs, in Basel, und Arnold Schweizer-Durrer, in Reinach BL (Erwerb 17. 7. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Roland und Nevin Sehmke-Mohamed, in Riehen.

Assistenzdienst für Behinderte erfolgreich

Im Bericht über die letzte Einwohnerratssitzung wird eine Information von Simone Forcart-Staehelin über den «Assistenzdienst für Behinderte» wiedergegeben. Da Simone Forcart – nach eigener Aussage – dies so nicht gesagt hat und da Caritas Basel-Stadt für Projektentwicklung und -leitung zuständig ist, möchte ich berichtigen: Auf die interne Ausschreibung im Fürsorgeamt der Stadt Basel sind bei uns rund fünfzig schriftliche Bewerbungen eingegangen. Daraus wurden rund dreissig Personen zu einem Gespräch eingeladen, worauf 12 den PflegehelferInnen-Kurs beim SRK absolviert haben (1 Person brachte die notwendige Qualifikation bereits mit). 3 Teilnehmende realisierten während des Kurses, dass ihre berufliche Integration nicht im Pflegebereich liegt. Weiterer 3 bis dahin erwerbslose Personen fanden nach Kursabschluss direkt eine Anstellung bei der Spitex bzw. in einem Alters- und Pflegeheim. 5 Personen konnten beim Assistenzdienst angestellt werden, wobei 1 Arbeitsverhältnis in der Probezeit aufgelöst wurde. 2 weitere Anstellungen erfolgen voraussichtlich im Juli. Danach werden 6 der 10 vorerst zur Verfügung stehenden Plätze belegt sein. Nachrekrutierungen und -ausbildungen laufen nun kontinuierlich.

Das Projekt ist Anfang Mai mit ersten Einsätzen gestartet, die begleitende Betreuung wurde erstmals Ende Mai angeboten. Anhand dieser kurzen Erfahrungsphase ist auch die Aussage, dass «die Zuverlässigkeit ein sehr grosses Problem und eine begleitende Betreuung sehr schwierig und aufwendig» sei, so nicht haltbar.

Christoph Bossart,

Stellenleiter Caritas Basel-Stadt

Fünftagewoche OS Riehen – der erste Schritt vorwärts

Lob denen, die endlich etwas bewegen und auch Entscheidungen treffen. Ich möchte mich beim Rektorat Riehen ganz herzlich bedanken für seine Überstunden und für sein Interesse an einer neuen modernen Schule. Da keinerlei Beweise eines höheren und besseren Wissensstandes (BS eher umgekehrt?) unserer 6-Tages-SchülerInnen vorhanden sind, ist es nun einmal längst Zeit, die weltweit normalen 5-Tages-Schulen (oder sogar Tagesschulen?) einzuführen. Selbst die Berner, Aargauer, Zürcher usw. haben sich vor uns damit vertraut gemacht und keine «unterentwickelten» SchülerInnen bekommen. Es ist nicht nur ein Erwachsenewunsch. Die SchülerInnen brauchen eine konzentrierte, gut organisierte Schule. Keine Leerstunden, welche unkontrollierte Schulhofgewalt erzeugen, keine Aufsichtsstelle für ausschlafende Eltern, keine unnötigen und gefährlicheren Schulwegfahrten wie früher.

Wir selbst, mit vier Kindern in Primar, OS, WBS und Gymi, schlucken an den neu entstanden unregelmässigen Schulstundenanfängen. Trotz aktiven Bemühungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, das Neue auch in den anderen höheren Schulen zu bekommen, um den Alltag zu beruhigen. Aber leider können in unserer «langsamen» Demokratie gewisse neue Ideen nur schwer umgesetzt werden, und nur mit Pilotprojekten kann man das Altgedieite ablösen und somit Neues langsam einführen. Es gibt eben noch zuviele Bremsen in unseren privaten und politischen Ebenen. Dank für den Mut, den ersten Schritt in die richtige Richtung getan zu haben.

S. Rietschi Jenny, aktive Mutter und Elternrätin, Riehen

Fünftagewoche – ein mutiger Schritt in die richtige Richtung

Mit Herrn von Aarburg (vgl. RZ Nr. 22) gehe ich in einem Punkt einig: Unser Schulsystem sollte nicht nur über die Gemeindegrenzen, sondern auch über die Kantonsgrenzen hinaus vereinheitlicht werden. Allerdings bin ich mit dem Rest seines Leserbriefes überhaupt nicht einverstanden.

Die von vielen Kreisen langersehnte Einführung der Fünftagewoche ist ein erster unumkehrbarer Schritt in eine Angleichung der Schulsysteme. Mir ist kein Versuch von Einführung der Blockzeiten oder Fünftagewoche bekannt, der zugunsten des alten Systems wieder auf-

gegeben wurde. Wenn bei diesem Versuch jedes Schulhaus eigene Anfangs- und Schulschlusszeiten geltend macht, so ist das für mich höchstens Ausdruck unseres geltenden politischen Systems: Man trifft sich beim kleinsten gemeinsamen Nenner und gibt den einzelnen Interessen so viel wie möglich nach.

Die Einführung der Blockzeiten hat seinerzeit auch mit einem Versuch begonnen. Ich glaube nicht, dass ernsthaft jemand wieder zum alten System zurück möchte. Zum Glück haben wir in Riehen ein so fortschrittliches Rektorat, das sich für diese Versuche jahr(zehnt)e lang stark machte.

Für mich sind die genannten Argumente des persönlichen familiären Alltags nicht so stichhaltig, als dass diese Änderung nicht eingeführt werden sollte. Mit der heutigen Lösung werden jedenfalls ruhige Familienmittagszeiten nicht wahrscheinlicher. Was lange währt, wird endlich wahr, darum hoffe ich sehr, dass die Fünftagewoche in den Schulen auf allen Stufen endlich eingeführt wird.

Kornelia Schultze-Weber, Riehen

Es stinkt!

Wenn man so die letzten zwei Monate durch die Riehener-Zeitung blättert, dann riecht man direkt, wie es an Riehens Strassen-Dauerbaustelle stinkt. Nach mehrjähriger Bastelei – wurde hier eigentlich jemals richtig geplant? – erfindet man schnell ein neues Konzept, welches mit Totalsperrung und Umleitung die Restbauzeit von anderthalb Jahren auf etwas über ein Jahr verkürzen würde. Der Aufschrei im Niederholzquartier hatte dann zur Folge, dass alle zu einem «Bürgerzmorge» eingeladen wurden und das neue Projekt gleich begraben wurde. Demzufolge müsste man ja die direkt betroffenen Anwohner im Baustellenbereich an der Äusseren Baselstrasse und die vielen Werk tätigen, die während Jahren Hunderte von verlorenen Stunden (kumuliert) mit ihrer Warterei an den Ampeln zubringen, jeden Monat einmal auf Gemeindegästen zum Nachtessen einladen.

Hat man eigentlich hier in unserer Gemeinde noch nie etwas davon gehört, dass man auch in kürzerer Zeit einen solchen Bauprozess verwirklichen kann? Die Grossbaustellen quer durch die Innenstadt und zwischen Muba und Wettsteinplatz (Tramgeleiseverlegungen) haben gezeigt, dass man mit einem gewaltigen Maschinen- und Menscheneinsatz nur wenige Monate lang (Totalsperrungen in den verkehrsarmen Sommermonaten) eine wichtige Verkehrsachse stilllegen muss. Und wenn an der kürzlichen Pressekonferenz in Riehen gesagt wurde, man hätte eben die Arbeiter nicht gesehen, weil sie unter dem Boden arbeiten, dann macht dies die Sache auch nicht schneller. Denn ob jetzt maximal drei oder vier Personen jahrelang unter dem Boden oder über dem Boden arbeiten, ist nicht das gleiche, als wenn 50 Leute auf der Baustelle arbeiten würden (und dann erst nur noch wenige Monate lang).

Dann werden ganz kühl, vom SP geführten Tiefbaubereich, weitere Unglaubwürdigkeiten an der Pressekonferenz verbreitet. Als erstes der Hinweis an unsere Nachbarn, sie sollen doch vermehrt die Zollumfahungsstrasse nehmen. Welche Zollumfahungsstrasse? Diejenige, bei welcher das wichtige und fehlende Zwischenstück in Riehen seit Jahren durch die SP und die Grünen mutwillig verhindert wird? Eine SP-Einwohnerrätin meint übrigens auch, dass ein «Grossteil» des betroffenen Verkehrs hausgemacht sei. Unter Grossteil verstehe ich die Hälfte oder mehr. Das wären dann rund 5000 Riehener Fahrzeuge oder mehr. Gibt es in Riehen überhaupt so viele Autos? Eben, es stinkt. Gewaltig. Und bei den betroffenen Anwohnern noch bis Ende 2000. Dort nach Abgasen.

Peter Koerber, Riehen

WOV als Heilmittel gegen Bürokratisierung?

Ob man es «New Public Management» (NPM) oder «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung» (WOV) nennt, hinter beiden Begriffen verbirgt sich die Philosophie, dass unternehmerisches Denken nicht länger der Privatwirtschaft reserviert bleibe, sondern auch in die Verwaltung einziehen soll. So erhalten hier neuerdings Kosten-Nutzen-Überlegungen und Wirtschaftlichkeit mehr und mehr einen wichtigen Stellenwert. Die öffentliche Verwaltung darf jedoch nicht einfach einem Grossunternehmen der Privatwirtschaft gleichge-

setzt werden, hat sie doch bei ihrem Funktionieren stets auch rechtsstaatliche und demokratische Grundsätze zu beachten. Und gelegentlich ist es schwierig, diese Grundsätze mit jenen der Wirtschaftlichkeit auf einen Nenner zu bringen. WOV ist also mehr als nur eine neue Art von Verwaltungsführung; sie bedingt gleichzeitig auch eine neue Staatsführung. Das bedeutet, dass mit dieser Verwaltungsreform auch eine Regierungs- und eine Parlamentsreform verbunden werden müssen.

Als Mitglied der WOV-Begleitkommission konnte ich mich mit der WOV-Philosophie auseinandersetzen und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich vermisste aber bisher eine Diskussion über die neue politische Steuerung und die veränderte Kompetenzaufteilung zwischen Legislative, Exekutive und Verwaltung. Diesen Mangel hat offenbar auch der Gemeinderat erkannt, als er nach dem Ausscheiden des bisherigen externen Beraters die WOV-Projekte siesterte und eine Denkpause einschaltete. Mit einer Strukturanalyse soll nun eine Standortbestimmung erfolgen. Gleichzeitig will der Gemeinderat den Reformprozess vorantreiben, indem er für alle Bereiche der Verwaltung eine Vollkostenrechnung erstellen lässt.

Ich denke, dass diese Denkpause sinnvoll ist. Sie gibt uns Gelegenheit, die bisher vernachlässigte Diskussion über die neue politische Steuerung zu führen, was schliesslich in eine entsprechende Parlamentsreform münden kann.

Und zum Schluss noch dies: Mit Philippe Mastronardi, einem Verfasser verschiedener Schriften über NPM, der diese neue Verwaltungsform mit einer Medizin verglich, bei der es stets auf die richtige Dosierung ankomme, könnte man abschliessend sagen: «WOV ist ein Heilmittel. Lesen Sie die Packungsbeilage und lassen Sie sich von einer Fachperson beraten.» Der Gemeinderat ist gerade dabei, dies zu tun.

Irène Fischer-Burri,

Einwohnerrätin (SP), Riehen

Christo: Was bleibt unter dem Strich?

Für einen kurzen Moment war Riehen ein Zentrum der Kunstwelt. Auch die bescheidenen Riehener haben diese Tatsache mit einem gewissen Stolz entgegengenommen, die Verpackung der Bäume mit Interesse «live» oder auf einem renommierten Fernsehkanal verfolgt und sich in die Schar der über 300'000 Besucher eingereiht. Andere haben handfest ökonomisch profitiert, nicht zuletzt unsere Gemeinde in der Form von Allmendgebühren, Parkgebühren oder Bussen für diejenigen, die sich nicht zu einer Fahrt im Gratisträml der Fondation Beyeler entschliessen konnten, und schliesslich Steuerbatzen, die aus einem erhöhten Umsatz aller am Rande beteiligten Unternehmen stammen. Sie werden den Gemeindegästen im nächsten Jahr noch füllen.

Leider wurde der Gemeinderat in der Absicht, die Erinnerung an das denkwürdige Ereignis wachzuhalten, indem ein Bild vom Künstler erworben wird, gründlich korrigiert. Es wurde eine Abstimmung durch ein Referendum herbeigeführt, die den Bürger zu einer Stellungnahme veranlasste, ob die Kunst von Christo den Preis von knapp Fr. 300'000.– wert ist. Sie war es nicht,

wie wir wissen, für beinahe 70 Prozent der Riehener Stimmbürger.

Zurzeit ist eine private Sammlung im Gang. Sollte sie Erfolg haben, ist zwar die Scharte nicht ausgewetzt, aber es stimmt zuversichtlich, dass unter den bisher eingegangenen Spenden zahlreiche von «Neinsagern» stammen sollen. Man darf annehmen, dass die Einsicht um sich greift, dass bei einem Preis von Fr. 295'000.–, unter Berücksichtigung der von den Veranstaltern an die Gemeinde bezahlten Gebühren von Fr. 80'000.–, ein Saldo von Fr. 215'000.– übrigbleibt. Die von Christo im Falle einer Zustimmung geschenkte Zeichnung im Wert von Fr. 135'000.– hätte den von der Gemeinde aufzubringenden Betrag auf ganze Fr. 80'000.– reduziert. Leider hat die von den Gegnern geschürte Angst vor einem Budgetdefizit in einer der reichsten Gemeinden der Schweiz eine Geste der Anerkennung der Leistungen von Christo, Jeanne Claude und der Fondation Beyeler vereitelt.

Was bleibt also unter dem Strich? Ein Kunstzentrum Riehen, das vor der Welt mit einem Abstimmungsergebnis ein Exempel von Demokratie und Kunstverständnis statuiert hat. Ein Riehen, das zum Nulltarif ein historisches Kunstergebnis genossen und den damit verbundenen PR-Gewinn und die vermehrten Einkünfte gerne entgegengenommen hat, aber nicht bereit ist, sich erkenntlich zu zeigen. Wer, so fragt man sich, möchte denn in einem solchen Umfeld weitere derartige Ereignisse planen? Er würde wohl nur das durch das Abstimmungsergebnis im In- und Ausland gelöste Kopfschütteln verstärken.

Es bleibt zu hoffen, dass bald alle kleinlichen Argumente vergessen sein werden, dass das grossartige, einmalige Kunstergebnis in unserer Erinnerung seinen Platz finden und in die Geschichte Riehens eingehen wird.

Marcus Rist, Riehen

IV-Reform rückwärts? Nein zur Abschaffung der IV-Viertelsrente!

Die geplante Abschaffung der IV-Viertelsrente zielt in die falsche Richtung und erschwert die berufliche Eingliederung behinderter Menschen.

«Pro Infirmis» ist gegen die Abschaffung der Viertelsrente, weil

- sie statt Einsparungen nur Kostenumlagerungen bringt und darum volkswirtschaftlich unsinnig ist.
- sie unweigerlich dazu führen wird, dass vermehrt halbe Renten gewährt werden müssen.
- ein grobes Zweistufen-Rentenmodell die dringend notwendige Harmonisierung mit der Unfallversicherung erschwert und nicht bedarfsgerecht ist.
- das Herausbrechen einer Rentenstufe bei der IV die Eingliederung Behinderter in die Erwerbstätigkeit erschwert.
- Ergänzungsleistungen kein Ersatz für Versicherungsleistungen sind.
- dadurch viele Behinderte noch stärker an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Kurzum: Nein zur Abschaffung der Viertelsrente! Das ist ein Schritt in die falsche Richtung und macht keinen Sinn.

Edi Tomaschett, Geschäftsleiter

«Pro Infirmis» Basel-Stadt, Basel

Über die Grenze geschaut

Müllanfuhr gestoppt

Die Müllanlieferungen aus dem Landkreis Lörrach in die Basler Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) sind nahezu vollständig gestoppt worden. Die Industriellen Werke Basel (IWB) als Betreiber der KVA wollen die Anlage im Juni einer Revision unterziehen. Dazu müssen aber die Müllbunker der KVA erst geleert werden. Die ursprünglich geplante Liefermenge aus dem Landkreis von 20'000 Tonnen in diesem Jahr wird ohnehin nicht zu halten sein. Das zeichnete sich allerdings schon früh ab. Denn die beiden 1998 fertiggestellten Ofenlinien der KVA bereiteten immer wieder technische Probleme, so dass häufig nur eine in Betrieb war. Zugleich lief zum Jahresbeginn die Müllanlieferung aus dem Kreis nicht sofort routinemässig, so dass in den ersten Wochen nur wenig Müll nach Basel gelangte. Der Hausmüll wird nun auf die Deponie Scheinberg im Kleinen Wiesental verfrachtet, ebenso der Gewerbemüll. Die Deponierung spart dem Landkreis Lörrach sogar Kosten gegenüber der Anlieferung zu den Müllbunkern nach Basel.

Neue LKW-Spur in Betrieb

Bei der Autobahnzollanlage in Weil-Otterbach steht den LKW-Fahrern bei der Einfuhr nach Deutschland nun eine zweite Abfertigungsspur zur Verfügung. Diese soll dazu beitragen, den Rückstau auf der Autobahn in Richtung Basel, der sich täglich am späten Nachmittag bildet, deutlich zu verringern. Innerhalb von nur vier Monaten wurde diese zweite Zufahrt mit neuer Abfertigungskabine für 370'000 Mark realisiert. Die Kosten teilten sich Deutschland und die Schweiz je zur Hälfte. Grund für die Investition war, dass die morgens in die Schweiz einfahrenden Brummis immer öfter am späten Nachmittag in grosser Zahl mit neuer Ladung zurückkommen, um wieder nach Deutschland einzureisen. Auf Schweizer Seite war bisher aber kaum Stauraum vorhanden.

Seit 1983 hat sich die Zahl der nach Deutschland einfahrenden Lastwagen um 133 Prozent auf täglich etwa 2150 Fahrzeuge im Jahr 1998 gesteigert. Und in den ersten vier Monaten dieses Jahres erhöhte sich die Zahl weiter auf 2400 Brummis pro Tag. Die Tendenz ist weiter steigend.

Hochbetrieb

Viel Arbeit für das noch junge Team des Verkehrsbüros in Weil am Rhein. Allein wegen der «Grün 99» gehen täglich zwischen dreissig und fünfzig Anfragen im Verkehrsbüro und der Agentur der Deutschen Bundesbahn ein, die seit einem halben Jahr erfolgreich zusammenarbeiten. Dazu kommt ein umfassender Kartenservice, der es ermöglicht, Veranstaltungen nicht nur in Weil, sondern auch in Lörrach, in Freiburg oder Stuttgart zu buchen. Ohne diese bundesweit einmalige Kooperation wäre die Fülle der Aufgaben nicht zu bewältigen, meint die Leiterin des Verkehrsbüros, Daniela Eckert.

Angesichts der mit Macht näher-rückenden Sommersaison kommen jetzt auch immer mehr Anfragen von Gästen, die den Besuch der «Grün 99» mit einem mehrtägigen Ausflugsprogramm verbinden möchten und auch nach Übernachtungsmöglichkeiten suchen. Dabei ist der Weiler Service bemüht, auf die individuellen Wünsche der Gäste einzugehen. So hat es sich bewährt, alle Hotelangebote detailliert im Computer zu erfassen.

Nachbesserung

Der Burghof in Lörrach soll nachgebessert werden. Der Ausschuss für Umwelt und Technik sowie der Hauptausschuss werden sich mit dem Thema befassen. Am 24. Juni soll der Gemeinderat das Projekt absegnen. Das aktuelle Programm hat eine Reihe von Schwachstellen im Burghof aufgedeckt. Diese machen Ergänzungen notwendig, die in der bisherigen Kostenentwicklung nicht vorgesehen waren. Ein Hauptteil entfällt dabei auf eine Lüftungsanlage in den Tagungsräumen – diese war in den Plänen nicht enthalten; inzwischen zeigte sich aber, dass eine Teilklimatisierung notwendig ist. Optimierungen sind auch bei der Elektroakustik im Saal sowie bei der Beleuchtung und bei der Akustik im Foyer fällig. Daneben stehen noch eine ganze Reihe von Ausführungsveränderungen auf der Liste.

Stadtmission feiert

Die evangelische Stadtmission Lörrach besteht seit 125 Jahren. Als Gründungsakt gilt die Einweihung des Gemeindehauses im Adlergässchen 13 in

der Nähe der Migros im Jahre 1874. Was seinerzeit als «landeskirchliche Gemeinschaft» begann, ist inzwischen zur Evangelischen Stadtmission mit einem vielfältigen Angebot geworden. Trotz aller Eigenständigkeit sieht sich die Stadtmission nach wie vor im Raum der Badischen Landeskirche beheimatet. Organisatorisch gehört sie jedoch der Pilgermission St. Chrischona in Bettingen an.

Das Jubiläum wird gebührend gefeiert: «Open House von 11 bis (abends) 11» heisst die ganztägige Veranstaltung für jung und alt am Samstag, 12. Juni. Geboten wird eine Fülle von Aktivitäten: Ballontiere, Kinderschminken, Arbeiten mit Ton und Stein, ein Actionparcours und eine Fahrradrallye am Nachmittag. Zudem gibt eine Infogalerie Einblick in das Gemeindeleben. Für Bewirtung ist selbstverständlich gesorgt. Krönender Abschluss bildet um 20 Uhr ein Gospel-, Mime- und Artistikabend. Der Sonntag, 13. Juni, beginnt um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst. Parallel dazu findet im Museum am Burghof von 10 Uhr das Kinderfestival «Echt Stark» statt.

Rainer Dobrunz